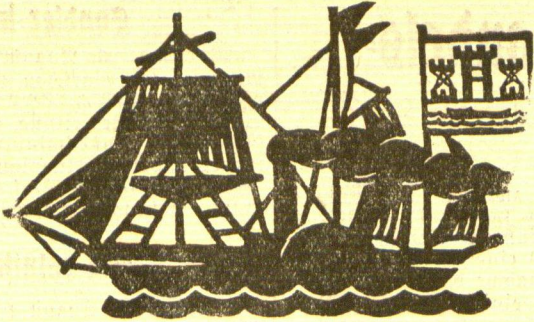


Erscheint täglich nachmittags 2 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen. Monatlicher Bezugspreis: Für Abholer 4,50 Litās, mit Zustellung 5.— Litās. Bei den Postkaufstellen: Im Memelgebiet und im übrigen Litauen 5,30 Litās monatlich, 15,30 Litās vierteljährlich. In Deutschland 2,42 Mark, mit Zustellung 2,78 Mark monatlich. Für durch Streifen, nicht gefaltete Feiertage, Verbote usw. ausgefallene Nummern kann eine Kürzung des Bezugsbetrages nicht eintreten. Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingekannter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen. Sprechstunden der Schriftleitung: vormittags 11 bis 12 Uhr außer Montag und Sonnabends. Die Geschäftsstelle ist geöffnet: an Wochentagen von 7 1/2 Uhr morgens bis 6 1/2 Uhr, Sonnabends 6 Uhr abends. Fernsprecher-Sammelnummer 4544; nach 6 Uhr abds.: Schriftleitung 4544, Hausmeister 4545, Verlag 4546. Drahtauschrift: Dampfbootverlag.



Anzeigen kosten für den Raum der mm-Spaltsätze im Memelgebiet und im Litauen 18 Cent, in Deutschland 9 Pfennig; Reklamen im Memelgebiet und im Litauen 1,10 Litās, in Deutschland 55 Pfennig. Bei Erfüllung von Platzvorschriften 50 % Aufschlag. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Gewährter Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann zurückgezogen werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Gerichtsstand u. Erfüllungsort ist Memel. Anzeigenannahme: für kleine Anzeigen bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages, für alle Geschäftsanzeigen mindestens 24 Stunden früher. Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen wird nicht gewährleistet. Anzeigenannahme durch Fernsprecher ohne Gewähr für die Richtigkeit. Beleg-Nummern kosten 30 Cent.

Memeler Dampfboot

Führende Tageszeitung des Memelgebietes und des übrigen Litauens

Nummer 200

Memel, Freitag, den 27. August 1937

89. Jahrgang

Die Nationalen in Santander einmarschiert

Große Begeisterung in den nationalspanischen Städten — Die Kirchenglocken läuten — Sammlung von Lebensmitteln für Santander

Salamanca, 26. August. (Eltā) Von einigen nationalspanischen Radiosendern wurde von der Santander-Front berichtet, daß am Mittwoch um 3,30 Uhr nachmittags die nationalen Truppen die Stadt Santander eingenommen haben. Der nationale Rundfunksender an der Madrider Front teilt mit, daß am Mittwoch um 18 Uhr mehrere nationale Bataillone in Santander einmarschiert sind.

San Sebastian, 26. August. (Eltā) Die Nachricht über die Einnahme von Santander verbreitete sich in allen von den Nationalisten besetzten Städten mit Blitzeschwindigkeit. In Valladolid, Burgos und anderen Städten wurden Umzüge veranstaltet. Die Teilnehmer sangen mit außergewöhnlich großer Begeisterung patriotische Lieder und brachten Hochrufe auf General Franco aus. Alle öffentlichen Gebäude und die Häuser waren im Nu mit nationalen Fahnen geschmückt. In verschiedenen Städten wurden eifrig Lebensmittel gesammelt, welche an die hungernden Einwohner von Santander gesandt werden. In den Städten und Städtchen werden durch Lautsprecher ständig Berichte von der Front gegeben. Gestern nachmittag läuteten im ganzen nationalen Spanien die Kirchenglocken.

Keine Gelegenheit, aufzuatmen...

Salamanca, 26. August. (Eltā) In der gestern abend veröffentlichten Verlautbarung der nationalspanischen Heeresleitung wird berichtet, daß die am 14. August an der Santander-Front begangenen Angriffe erfolgreich fortgeführt werden. Die Nationalisten haben die Linien der Linkstruppen durchbrochen. Die Legionäre, die mit den nationalen Truppen Schulter an Schulter kämpften, gaben den Truppen der Linkregierung keine Gelegenheit, aufzuatmen. Den Linkstruppen wurde es von allen Seiten unmöglich gemacht, sich zu vereinigen. Ihnen blieb kein anderer Ausweg, als sich zu ergeben. Die Navarra-Brigade und die Legionäre hielten gestern ihren feierlichen Einzug in Santander.

An der Aragon-Front haben die Linkstruppen gestern die nationalen Truppen bestig angegriffen, wurden aber zurückgeschlagen und verloren noch wichtige Stellungen. Den Linkstruppen wurden zahlreiche Verluste zugefügt. An der Aragon-Front wurden gestern nach den letzten Nachrichten fünfzehn Flugzeuge der Linkstruppen abgeschossen.

Die letzten Stunden vor dem Fall

Salamanca, 26. August (Eltā) Nach Nachrichten aus Santander unternahm die rechtsstehende Einwohner der Stadt mit Unterstützung der Zivilgarde am Mittwoch um 12 Uhr einen Aufstand gegen das kommunistische Regime. Am Nachmittag waren sie bereits Herren der Lage.

Disziplinlosigkeit und Unordnung

London, 26. August (Eltā) Ein britischer Leutnant, der von einem englischen Kriegsschiff in letzter Minute aus Santander mit anderen britischen Staatsangehörigen gerettet worden war, schildert dem „Reuter“-Vertreter in St. Jean de Luz die letzten Stunden in Santander vor der Einnahme der Stadt durch die Truppen General Francos.

Der Leutnant meinte, daß bei dem Fall der Verteidigungslinie von Santander die Disziplinlosigkeit und die Unordnung der Regierungstruppen eine große Rolle gespielt hätten.

Englische Blätter über die psychologischen Auswirkungen des nationalen Sieges

London, 26. August (Eltā) „Daily Telegraph“ bemerkt im Zusammenhang mit der Einnahme von Santander, daß Valencia mit dem Fall von Santander große Teile seiner Kräfte verloren habe. General Franco sei jetzt vollkommen sicher, daß seine

Truppen und sein Kriegsmaterial bedeutend stärker seien, als die entsprechenden Kräfte der Linkregierung. Mehr als die Hälfte Spaniens und das Baskenland befänden sich heute unter der Regierung der spanischen Nationalisten. Die Tatsache, daß die Linkregierung keine Hoffnung mehr könne, zu siegen, sei für die Regierung von Valencia ein größerer Schlag, als die Niederlage bei Santander selbst.

„Morning Post“ schreibt auch die „Morning Post“. Sie bemerkt, daß der Sieg des Generals Franco nicht so sehr von strategischer, als gerade von psychologischer Bedeutung sei. Auch dieses Blatt erkennt an, daß das Übergewicht der Kräfte sich zur Zeit klar auf Seiten der Nationalisten befindet.

Rom, 26. August. (Eltā) Die in den späten Nachmittagsstunden in der italienischen Hauptstadt bekannt gewordene Uebergabe der Stadt Santander ist in Rom mit lebhafter Freude aufgenommen worden.



Santander gefallen

Die obenstehende Karte läßt den Verlauf der Fronten nach der Einnahme von Santander erkennen. (Das gestrichelte Gebiet bezeichnet die von der spanischen Linkregierung beherrschten Landesteile.) Vor Beginn der Offensive auf Santander verlief die Front einige Kilometer westlich von Bilbao von der Meeresküste nach Süden und dann in einem großen Bogen rund fünfzig Kilometer südlich von Santander. Nach der Einnahme von Santander halten die Truppen der Linkregierung an der spanischen Nordfront nur noch ein verhältnismäßig kleines Gebiet östlich von Oviedo besetzt.

Seit zwölf Stunden wütet die Schlacht

Schwere Verluste der japanischen Landungstruppen

Schanghai, 26. August. (Eltā) In dem gestern abend veröffentlichten Bericht der chinesischen Heeresleitung wird mitgeteilt, daß schon seit zwölf Stunden eine ungewöhnlich heftige Schlacht am Lotien-Wiertel wütet. Auch japanische Fluggeschwader nehmen an ihr teil.

Nach Nachrichten von chinesischer Seite haben die Japaner unter Mitwirkung von zehn Kriegsschiffen und zwanzig Flugzeugen gestern bei Hsiatshuan zahlreiche Truppen gelandet.

Kanting, 26. August. (Eltā) Nach Nachrichten von der Front haben chinesische Truppen gestern nach schweren Kämpfen 5000 Mann japanischer Truppen, welche bei Wufung gelandet worden waren, vollkommen vernichtet. Während der Schlacht wurden ein japanischer Brigadegeneral und ein Major der Luftstreitkräfte getötet. Die Chinesen bestreiten entschieden die Nachrichten, daß Teile der vorgestern bei Wufung gelandeten japanischen Truppen zwei Kilometer vorangekommen seien.

Auch neutrale Beobachter bestätigen, daß die Japaner bei der Landung ihrer Truppen sehr schwere Verluste erlitten haben. Die Chinesen haben in jener Gegend recht gute Vorbereitungen

getroffen, das ganze Ufer ist mit Maschinengewehren besetzt. Nachdem die japanischen Truppenteile auf das Ufer gekommen waren, sprangen Minen, welche die Japaner in die Luft schleuderten. Verschiedene Beobachter behaupten, daß die Japaner den Fehler wiederholen, den die Engländer seinerzeit in Gallipoli gemacht haben.

Blockade gegen chinesische Schiffe

Schanghai, 26. August. Der Befehlshaber des japanischen Geschwaders in Schanghai hat gegen chinesische Schiffe die Blockade verhängt.

Tokio, 26. August (Eltā) Das japanische Auswärtige Amt hat zur Verhängung der Blockade gegen chinesische Schiffe eine amtliche Erklärung herausgegeben. Sie besagt, die Blockade werde gegen die chinesischen Schiffe lediglich durchgeführt, um den Konflikt mit China zu einem schnellen Abschluß zu bringen. Japan hoffe, daß die Blockade die Kanting-Regierung zur Revision ihres japanfeindlichen Standpunktes veranlasse. Die Blockade wolle die Rechte der anderen Mächte auf keinen Fall verletzen oder stören.

2000 französische Soldaten in Schanghai

Paris, 26. August (Eltā) In Schanghai sind zur Verstärkung der französischen Streitkräfte 650 Mann Kolonialtruppen gelandet worden. Ein weiteres Bataillon wird für Sonnabend erwartet. Die Gesamtkräfte der zur Zeit in Schanghai liegenden französischen Truppen beträgt 2000 Mann.

20 Bellanca-Bomber für China

Newyork, 26. August. Wie die Bellanca-Flugzeugwerke in Newcastile (Delaware) bestätigen, hat diese Firma in den letzten Tagen 20 einmotorige Zweiflügel-Bombenflugzeuge, die eine Höchstgeschwindigkeit von rund 450 Stundenkilometern entwickeln, nach China verschifft. Die Flugzeuge waren angeblich ursprünglich für die spanischen Notizen bestimmt, sie wurden aber nach dem Inkrafttreten der Spanien-Klausel im Neutralitätsgesetz in Amerika gehalten. Weitere Verschiffungen sollen geplant sein.

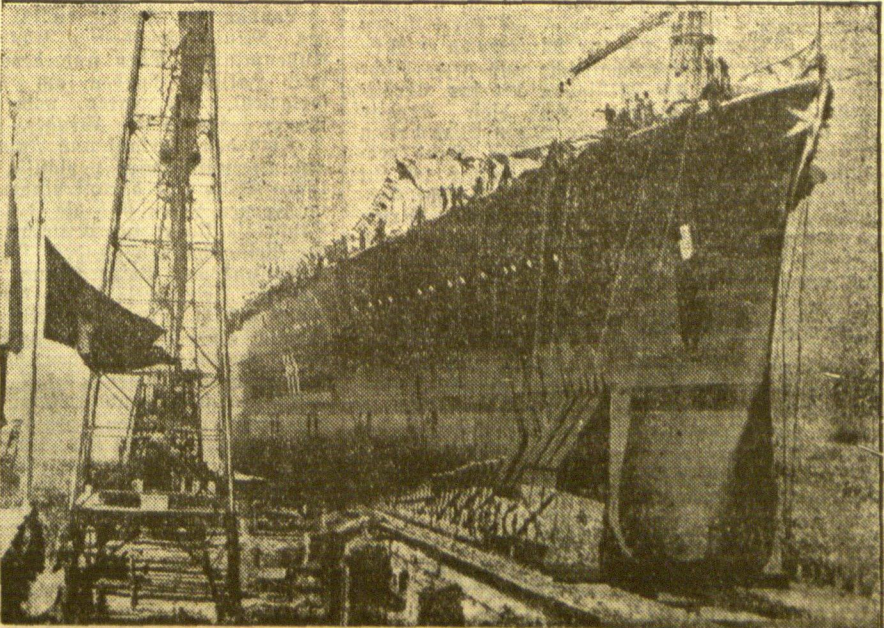


Links: Chinesische Soldaten in Schützengräben

In den Straßen der chinesischen Großstadt Schanghai finden nach wie vor erbitterte Kämpfe statt. Nachdem die Japaner 7000 Mann Verstärkung erhalten haben, nehmen die Kämpfe noch ein größeres Ausmaß an. Unser Bild zeigt, wie hinter Sandbarrkaden Chinesen ihre Stellungen verteidigen.

Rechts: Das neue Schlachtschiff der italienischen Kriegsmarine

In Genua lief, wie bereits berichtet, in Gegenwart des italienischen Herrschers paavos mit einer 100 000 köpfigen Menge das neue 35 000-Tonnen-Schlachtschiff „Vittorio“ vom Stapel. Das Schlachtschiff ist 330 Meter lang und mit neu Geschützen von 33,1 Zentimeter sowie modernster Panzerung und Luftabwehr ausgerüstet



Die Wahlen zu der Kauener Handels- und Gewerbekammer

h. Kaunas, 26. August. Die Wahlen der auf neuer Grundlage errichteten Industrie-, Handels- und Gewerbekammer sind am 10. und 24. Oktober angefallen worden. Am 10. Oktober finden die direkten Wahlen und am 24. Oktober die indirekten Wahlen der Mitglieder statt. Die neue Kammer wird aus 75 Mitgliedern bestehen. Davon entfallen auf die Industrie- und Gewerbetreibenden 21, auf die Landwirtschaft 14, auf die Handelsgewerbetreibenden 14, auf die Handwerker- und Kunstgewerbetreibenden 14, auf die Kaufleute 16. Die neue Kammer wird am 5. Dezember abgehalten.

Die Delegation für den Völkerbund

h. Die litauische Delegation für die am 13. September beginnende Vollversammlung des Völkerbundes hat sich in Paris zusammengefasst. Außenminister Bajeris ist Delegationsführer, Mitglieder der Gesandtschaft in Paris, Klimas, der Gesandte beim Völkerbund, Skrupa, Frau Curionene und der persönliche Sekretär des Außenministers, Pačis.

Die Eintragung der Firmen in das Handelsregister

h. Kaunas, 26. August. Der Finanzminister hat am Mittwoch drei Ausführungsbestimmungen über das Handelsregister unterzeichnet. Die Bestimmungen regeln die Eintragung der Firmen in das Handelsregister und die Eintragung und andere Fragen.

h. Am 1. September beginnt auf Grund des Gesetzes über das Handelsregister in Großlitauen die Eintragung der neuen Firmen und am 1. November die der bereits bestehenden Firmen. In diesem Zusammenhang wird in maßgebenden Kreisen auf gewisse Mängel in der jetzt gebräuchlichen Firmenbezeichnung hingewiesen. So gebe es in der jetzigen Form eine Menge von Firmenzeichnungen, die als Decknamen gewählt, eine Form aufweisen, die dem Sprachgefühl nicht entspricht und die litauische Sprache entstelle. Es gebe da Firmen wie „Analitikos“, „Dajolit“, „Gravelit“, „Koferslit“, „Piristaliti“, „Schulolit“, „Weidrolit“ und dergleichen mehr mit der Endung „-lit“; ferner „Apaldai“, „Benev“, „Brobe“, „Faltan“, „Gelesan“, „Kaden“, „Karabi“, „Kafuta“, „Pietaga“, „Pietagam“, „Pietkat“ und andere solche mit „-it“; weiter „Semat“, „Statut“, „Silfolew“, „Tramit“ usw. In den genannten Kreisen wird darauf hingewiesen, dass den fremd klingenden Personennamen die litauischen sprachlichen Endungen „-as“, „-is“ angehängt werden, während bei einer solchen wichtigen Angelegenheit, wie bei Firmenzeichnungen, nicht nur diese Bedingungen nicht beachtet, sondern Formen gewählt würden, die dem ästhetischen Empfinden widersprechen und eine Injurierung der litauischen Sprache darstellen. Daher müsste den Inhabern solcher Firmen gleich mit Beginn der Eintragungspflicht ins Handelsregister anheimgestellt werden, entweder eine litauische Bezeichnung zu wählen oder ihre Firmen mit dem eigenen Namen zu benennen. Das sollte auch für solche Firmen gelten, die mehr oder weniger hochklingende Bezeichnungen wie „Kontinental“, „Forum“, „Kapitol“, „Merano“ und ähnliche gewählt haben. Schließlich dürften auch bei der Warenbezeichnung im Interesse einer Uebersichtlichkeit und der litauischen Erziehung litauische Bezeichnungen am Platze sein, wie dies auch in einer Reihe anderer Staaten zur Vorschrift gemacht worden sei.

Die Kredite der Landbank

h. Kaunas, 26. August. Nachdem die Sparbanken und die Banken im Laufe des letzten Jahres nacheinander den Zinssatz für Einlagen und Sparguthaben herabsetzen, ist von den Kreditnehmern ebenfalls eine entsprechende Herabsetzung der Zinsen gewünscht worden. Von zuständiger Stelle wird aber darauf hingewiesen, dass die Zinsen für langfristige Kredite, insbesondere bei der Zemės Banke (Landbank) in den letzten Jahren derart abgebaut worden sind, dass mit einer noch weiteren Herabsetzung der Zinsen nicht gerechnet werden könne. Der Darlehenszins sei in Litauen allgemein bedeutend niedriger als in den meisten Nachbarstaaten. Die meisten Kredite der Landbank laufen auf 4,5%. Die 7. Serie der Pfandbriefe der Landbank ist für Landwirte mit 5% und für städtische Kreditnehmer mit 5,5% bemessen. Zu Anfang dieses Jahres hatte die Landbank insgesamt gegen 127 Millionen Kredite verteilt. Davon entfielen 127 Millionen auf die Landwirtschaft, 80 Millionen auf Neubauer und 8 Millionen auf städtische Kreditnehmer. Ferner wurden an kurzfristigen Krediten 6 Millionen für die Molkereien, 2 Millionen für landwirtschaftliche und gewerbliche Unternehmen und 6,5 Millionen für Kreditgenossenschaften ausbezahlt. Für diese Kredite sind bei der Landbank gegen 27.000 Wirtschaften mit einer Fläche von 600.000 Hektar Land verpfändet; es entfallen somit auf 1 Hektar 182 Lit Kredit. Am meisten wird der hypothekarische Kredit von den Kreisen Schaulen, Poniewiech, Birzen und dem Memelgebiet in Anspruch genommen, am wenigsten von den Kreisen Zaraskai, Seintai, Krottingen und Schaki.

Die Sakungen der Elektra genehmigt

h. Kaunas, 26. August. Der Finanzminister hat die Sakungen der neugegründeten halbstaatlichen Elektrizitätsgesellschaft Elektra, über deren Aufgaben der Verkehrsminister Ingenieur Stanisauskas kürzlich Ausführungen machte, unterzeichnet. Das Unternehmen nimmt seine öffentliche Tätigkeit bereits am 1. September auf.

Um die Aufstellung des Geflügelkontingents

h. Die Kontingente der für diesen Herbst in Aussicht genommenen Geflügelzufuhr in Höhe

von 1,7 Millionen Lit sind zwischen der Meistbietenden und den Privatexporteuren noch nicht aufgestellt. Die zu diesem Zweck geführten Verhandlungen dürften sich noch länger als eine Woche hinziehen, so dass die beabsichtigte Aufnahme der Geflügelzufuhr am 1. September um einige Zeit verschoben werden muss.

Zum Tode verurteilt

h. Kaunas, 26. August. Das Feldgericht verurteilte Mittwoch einen gewissen Voveris, der bei Bievis vor einiger Zeit den Grenzpolizisten Aleksandravičius erschoss, zum Tode. Der Mitangeklagte Vankies, der der Beihilfe beschuldigt war, wurde freigesprochen.

Mißbrauch der britischen Flagge im Mittelmeer

Ausländische Schiffe mit ausländischer Besatzung unter britischer Flagge — Beschleunigte Aenderung der englischen Registrierungsbestimmungen gefordert

London, 26. August.

Verschiedene Blätter befassen sich im Zusammenhang mit dem Angriff von Flugzeugen auf das Handelschiff „Naomi Julia“ mit der Frage, welche Maßnahmen von britischer Seite zu ergreifen seien, um solche Zwischenfälle zu verhindern.

„Daily Express“ bringt einen groß aufgemachten Bericht aus Gibraltar, wonach die Kommandanten der britischen Mittelmeerflotte beim englischen Handelsministerium gegen den Mißbrauch der britischen Flagge in der Handelschiffahrt des Mittelmeeres heftig protestiert hätten. Nach gewissen Aufstellungen habe es sich jetzt ergeben, dass über 60 Handelschiffe, die unter der britischen Flagge das Mittelmeer befahren, mit Spanien in Handelsverbindungen ständen. Nicht-mäßig seien alle diese Schiffe britische Fahrzeuge. Ihre Schiffspapiere seien tatsächlich von Engländern in England im Register eingetragen. Die Mannschaften aber und die Ladungen dieser Schiffe seien fast ohne Ausnahme ausländisch und die Schiffe selbst seien von Ausländern gehortet. Dies schon sei es vorgekommen, dass in Gibraltar britische Handelschiffe eingelaufen seien, auf denen nicht ein einziger Mann der ganzen Besatzung ein Wort englisch gesprochen habe. Unter den Marinebehörden und Schiffahrtsgelehrten und selbst unter den Nichtemissionsbeamten in Gibraltar herrsche große Empörung über diesen Stand der Dinge. Die Schiffahrtsagenten in Gibraltar erklärten, dass durch diesen Mißbrauch der britischen Flagge die ganze britische Handelsflotte in Mißachtung gebracht worden sei. Wohl müssten die britischen Kriegsschiffe den bedrohten britischen Handelschiffen im Mittelmeer Hilfe angedeihen lassen; es sei aber völlig unmöglich, dass jedes Mal ein Kriegsschiff auslaufe, wenn irgendeines dieser unter britischer Flagge fahrenden Handelschiffe einen Hilferuf ausseude.

Das englische Handelsministerium habe, so berichtet „Daily Express“ weiter, alle britischen Konsularvertretungen in Europa angewiesen, sofort sämtliche Papiere über die Registrierung britischer Schiffe durch ausländische Gesellschaften nach London zu übermitteln.

Die britische Mittelmeerflotte habe sich nämlich sehr darüber beklagt, dass eine so hohe Zahl von ausländischen Schiffen unter britischer Flagge laufe.

Englischerseits würde jetzt alles getan, damit die britische Flagge nur von den Schiffen gesezt werde, die auch das volle Recht dazu haben.

Die gegenwärtige Rechtslage, so sagt das Blatt, sei folgende: Kein Ausländer könne ein englisch-registriertes Schiff hartern, wohl aber jede britische Gesellschaft, selbst wenn sie ausschließlich aus Ausländern bestehe. Wenn also Ausländer ihre Schiffe unter britischer Flagge fahren lassen wol-

Die Beratungen in London

Keine neuen Beschlüsse

Weitere Truppenverstärkungen für Schanghai — Räumung der Gefahrezone durch die Zivilbevölkerung — Ein Begleitsystem für britische Handelschiffe im Mittelmeer?

London, 26. August. Premierminister Neville Chamberlain traf sich am Mittwoch vormittag mit Außenminister Eden und Lord Halifax im englischen Außenamt, um die Lage im Fernen Osten eingehend zu besprechen.

London, 26. August. (Gta.) Die Besprechungen des Ministerpräsidenten Chamberlain mit dem Außenminister Eden und dem Vizeaußenminister Lord Halifax wurden am Mittwoch nachmittag fortgesetzt. Sie waren nach anderthalbstündiger Dauer gegen 19 Uhr beendet.

Was den Verlauf und Inhalt der Unterredungen anbelangt, wird vorläufig von amtlicher englischer Seite nur darauf hingewiesen, dass die Lage im Fernen Osten und die Frage des Schutzes der Handelschiffahrt im Mittelmeer im Vordergrund der Besprechungen standen. Zu den am Vormittag stattgefundenen Besprechungen wurde von unterrichteter Seite erklärt, dass diese zunächst nur den Zweck gehabt hätten, den Ministerpräsidenten ausführlich über die Lage zu unterrichten. Es seien keine Anzeichen vorhanden, dass irgend eine neue Lage besprochen worden sei. Die Chiefs der Waffengattungen seien auch nicht zu den Besprechungen hinzugesogen worden. Auch mit Lord Halifax, Eden und Vanfittari habe Chamberlain mit keinen Kabinettsmitgliedern Rücksprache genommen. Ministerpräsident Chamberlain reiste Mittwoch abend noch nach Schottland zurück.

London, 26. August. (Gta.) Die Londoner Morgenblätter betonen, dass bei den Beratungen Chamberlains mit Eden und Lord Halifax über die Lage im Fernen Osten und die Schiffszwischenfälle

Sandler in Warschau

Warschau, 26. August. (Gta.) Mittwoch nachmittag traf in Warschau mit dem Flugzeug zu einem offiziellen Besuch der schwedische Außenminister Sandler in Begleitung des Generalsekretärs des schwedischen Außenministeriums Günther ein. Er wurde auf dem Flugplatz von Außenminister Beck, Vizeaußenminister Graf Szembek sowie dem Stockholmer polnischen Gesandten Piotrowski begrüßt.

Ein polnischer Protest

Danzig, 26. August. (Gta.) Wie von polnischer Seite berichtet wird, hat der Stellvertreter des zur Zeit in Danzig abwesenden polnischen diplomatischen Vertreters, des Ministers Chidacki, Legationsrat Pleskowski, an den Senat der Freien Stadt eine Note gerichtet, in der die polnische diplomatische Vertretung gegen gewisse Maßnahmen der Danziger Schulbehörden protestiert, die nach Ansicht der polnischen Stelle nicht dem Danzig-polnischen Abkommen vom 18. September 1933 entsprechen sollen.

Mussolini und Deutschland

Von unserem Da-Korrespondenten Berlin, 26. August.

Die westliche Welt scheint sich allmählich besser mit dem Realisten Mussolini abzufinden, zumal der Realist Neville Chamberlain Wert darauf zu legen scheint, daß zwischen dem englischen und dem italienischen Imperium die Beziehungen nicht allzu gefühlsmäßig beeinflusst werden. In Deutschland ist die große Rede von Palermo sehr hart verzeichnet worden, daß das italienische Imperium als Realität, wie es deutscherseits seit langem anerkannt ist, auch in England und in Frankreich heute zur Kenntnis genommen wird. Allerdings ist deutscherseits auch beobachtet worden, daß manche Beobachter des Westens es lieber gehört hätten, wenn Mussolini nur die eine Realität der italienischen Lebensinteressen im Mittelmeerraum unterstrichen hätte, nicht aber die untrennbare Dreieinigkeit der drei Realitäten: Imperium, Ahe Berlin-Rom und Kampf gegen den Bolschewismus im Westen. In Berlin wie in Rom hat man jedoch gegenüber allen westlichen Espekulationen, als ob die Ahe Berlin-Rom nur ein diplomatisches Manöver wäre und früher oder später aus Gründen der Taktik von anderen Konstellationen abgelöst werden könnte, von jeher die ruhige Gewissheit gehabt und vertreten, daß zwischen dem faschistischen Italien und dem nationalsozialistischen Deutschland wirklich eine tiefere, wirkliche Solidarität gegeben ist, und zwar gerade auch in der gemeinsamen Abwehr der bolschewistischen Gefahr für Europa.

Seit langem wurde in dritten Ländern davon gesprochen, daß der italienische Regierungschef eines Tages nach Deutschland reisen und den Besuch Adolf Hitlers in Venedig persönlich erwidern werde. Nun, nach der Rede von Palermo, verhalten sich diese Gerüchte nicht nur, sondern es ist besonders in Frankreich aufgefallen, daß von Seiten der italienischen und der deutschen Regierung diesbezügliche Vermutungen nicht demontiert worden sind. Der deutsche Staatschef hat dem italienischen Regierungschef im vergangenen Frühjahr als erstem Ausländer den neu geschaffenen Orden vom Deutschen Adler verliehen, und sowohl bei den zahlreichen gegenseitigen Besuchen deutscher und italienischer führender Männer des Staates und der Partei wie bei anderer Gelegenheit ist wiederholt das herzliche Einvernehmen des Führers mit dem Duce zum Ausdruck gekommen. Jedenfalls liegt die Bedeutung der Ahe Berlin-Rom für ganz Europa darin, daß hier zwei Regime ihre gemeinsamen Interessen, zwei Regime ihre wechselseitige Vertrauens- und zwei Männer ihre wechselseitige Vertrauen vor aller Welt bekundet haben und stets aufs neue bekunden.

„Europa muß seine Politik überprüfen“

Rom, 26. August. Zum Auslandsbesuch der Mussolini-Rede erklärt „Piccolo“ unter der Ueberschrift „Europa wird nach der Rede des Duce seine Politik überprüfen müssen“, eine Durchsicht der ausländischen Pressestimmen lasse vorläufig abgesehen von einigen durch parteiische Vorurteile bedingte Ausnahmen — im allgemeinen erkennen, daß vielleicht zum ersten Mal eine Rede Mussolinis überall im Ausland verstanden worden sei.

Das Verständnis sei diesmal nicht etwa deshalb vollkommen, weil Mussolini klarer als sonst gesprochen hat, sondern weil die Einstellung der ausländischen Presse sich gewandelt habe. Die Spezialisten mit diplomatischer Empfindlichkeit hätten allzu lange daran geglaubt, daß Mussolini „ein Meister der Verstellung und in der Kunst des Bluffs unübertroffen sei“. Heute habe man allgemein eingesehen, daß seine Kunst darin bestehe, die Wahrheit zu sagen, und daß er das Verprechen, das er halten könne, auch ehrlich zu halten beabsichtige. Deshalb sei seine Rede in der ganzen Welt freundlich aufgenommen worden.

Der „Evere“ erklärt, das deutsch-italienische Einverständnis, das sich täglich als eine präzisere und wohlwollendere Solidarität auswirke, sei im Rahmen des heutigen Europas eine überwältigende Tatsache. Diese Tatsache sei berufen, die neue internationale Lage zu verteidigen, die aus der Wiedergeburt der deutschen Macht und der in der Begründung des Imperiums bestieglichen Macht Italiens hervorgegangen sei. Diese beiden Ereignisse, deren Bedeutung nicht unterschätzt werden könne und die bewiesen hätten, daß in den Herzen der Völker das Rechtsbewußtsein nicht gestorben sei, bildeten die Grundlage der Annäherung zweier Kräfte, die nunmehr in willkommener Harmonie die Rechte der Völker und damit den gerechten Frieden vertreten.

Die Unruhen auf der „Warspite“

Entlassung mehrerer Offiziere und Matrosen

London, 26. August. (Gta.) Wie seinerzeit gemeldet, kam es am 30. Juni zu Unruhen auf dem im Dock liegenden Flaggschiff der Mittelmeerflotte, „Warspite“. Diese Unruhen waren von der Admiraltät als Folge eines Mißverständnisses bezeichnet worden.

Wie jetzt bekanntgegeben wird, ist das Marineunteruchungsamt, das sich mit dem Zwischenfall befaßt hat, zu dem Schluß gekommen. Die Admiraltät hat daraufhin drei Besatzungsmitglieder aus dem Dienst entlassen und zehn weitere Matrosen auf andere Schiffe veretzt. Ferner sind zwei Offiziere der „Warspite“ ihrer Stellung enthoben worden. Bei der Untersuchung wurde festgestellt, daß ein Teil der Besatzung durch einige Leute dazu aufgehetzt wurde, gewisse Urlassforderungen in vorchriftsmäßiger Form vorzubringen. Die „Warspite“, ein Schlachtschiff von 31.000 Tonnen, wird nach Beendigung umfangreicher Reparaturen am 2. September wieder ins Mittelmeer auslaufen.

Amsterdam, 26. August. (Gta.) Der Marineattaché an der Deutschen Botschaft in London und an der Deutschen Gesandtschaft in Haag, Konteradmiral Wanner, ist am 24. August in den frühen Morgenstunden im Haag, wo er sich auf einer Durchreise befand, an Herzschlag gestorben.

len, so bildeten sie einfach eine britische Gesellschaft, was nicht viel Geld koste. Niemand mehr könne dann die britische Registrierung ihrer Schiffe verweigern. Mit diesem Zustand müßte jetzt Schluß gemacht werden. Wie verlaute, solle das britische Parlament beim Wiederauftritt im Oktober der Regierung eine Gesetzesvorlage zugehen lassen, die darauf hinausgehe, daß nur die britischen Schiffe, die voll in britischem Besitz sind, die britische Flagge führen dürfen. Ein entsprechender Sachverständigenbericht werde bald dem britischen Kabinettsrat vorgelegt werden.

Auch „Daily Mail“ berichtet im gleichen Sinne. Es sei leicht möglich, daß Hunderte von sogenannten britischen Schiffen in Wirklichkeit ganz in ausländischen Händen seien. In vielen Fällen befände sich nicht einmal ein einziger britischer Offizier an Bord der Schiffe, geschweige denn eine britische Mannschaft. Trotzdem verlangten aber solche Schiffe den vollen Schutz der britischen Kriegsmarine. Das sei ein Zustand, der nicht länger andauern könne.

Die Bombardierung des sogenannten britischen Handelschiffes „Naomi Julia“ sei ein treffendes Beispiel dafür.

Nachprüfungen hätten nämlich ergeben, daß nur der Vorkommande der Gesellschaft, der dieses Schiff gehört, seinen britischen Namen zur Registrierung hergegeben habe, während alle anderen Gesellschaftsmitglieder sowie die gesamte Besatzung des Schiffes Ausländer seien.

Anweisungen für die englischen Handelschiffe

London, 26. August. (Gta.) Infolge der zahlreichen Angriffe auf Handelschiffe im Mittelmeer hat das englische Handelsministerium neue Anweisungen an die britischen Schiffe gegeben, die in spanischen Gewässern Handel treiben. Die Schiffe werden aufgefordert, die englischen Nationalfarben so auffällig wie möglich anzubringen, den Schiffsnamen in möglichst großen Buchstaben an Steuer- und Backbordseite zu malen und die spanischen Häfen nur vor Morgengrauen oder nach Eintritt der Dunkelheit anzulaufen oder zu verlassen.

Admiral Carls wird abgelöst

Berlin, 26. August. (Gta.) Der Flottenchef, Admiral Carls, der seiner Zeit den Befehl über die deutschen Seestreitkräfte in den spanischen Gewässern anstelle des erkrankten Konteradmirals von Fischek übernommen hatte, wird nunmehr von diesem abgelöst. Konteradmiral von Fischek reist auf dem Landwege durch Belgien und Frankreich nach Spanien und übernimmt dort das Kommando über die deutschen Seestreitkräfte.

im Mittelmeer keine neuen Beschlüsse gefaßt worden sind.

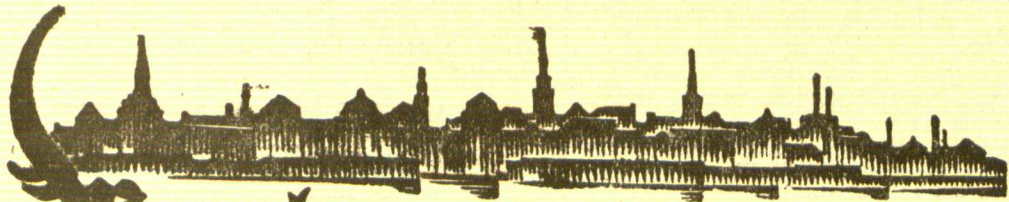
Der diplomatische Korrespondent der „Times“ erklärt, daß man in London die Lage in China jeden Tag ernstlich betrachte. Die Aussicht auf eine friedliche Vereinigung schwinde ständig mehr. In britischen Regierungskreisen, in den Londoner politischen und Londoner Finanzkreisen habe man die härtesten Befürchtungen.

Zum Schluß der britischen Handelschiffahrt im Mittelmeer, so berichtet der Korrespondent weiter, würden mindestens eine Zerstörerflottille und zwei Kriegsschiffe im Mittelmeer belassen werden. Es würde also von nun an wenigstens ein Kriegsschiff im Mittelmeer bereitstehen, ganz abgesehen von den sich auf der Durchfahrt befindlichen britischen Kriegsschiffen.

Auch „Daily Telegraph“ meint, daß die Befehle für die Internationale Niederlassung in Schanghai festgelegt seien. Der Kommandierende der britischen Truppen in Schanghai habe jetzt Artillerie aus Hongkong eingeseht.

„Morning Post“ schreibt, bei der gestrigen Ministerbesprechung seien lediglich die bereits getroffenen Maßnahmen bestätigt worden. Man sei übereingekommen, die Zusammenarbeit zwischen England und den Vereinigten Staaten fortzusetzen. Außenminister Eden habe jetzt die Leitung des Außenamts wieder übernommen. Er werde zwar Ende der Woche noch einmal aufs Land gehen, aber schon Anfang der nächsten Woche nach London zurückkehren.

„Daily Express“ berichtet, daß man mit einer baldigen Einberufung des englischen Kabinetts rechnen könne. Es soll energische Maßnahmen zum Schutze der britischen Belange im Fernen Osten gutheißen. Im wesentlichen werde es



Memel, 26. August

Musterung des Jahrganges 1916

Vom 20. September bis 14. Oktober

Der Kommandant des Memelgebiets, Oberst Stormonas, veröffentlicht im „Amtsblatt“ Nr. 88 vom 26. August eine Bekanntmachung über die Musterung der im Jahre 1916 geborenen männlichen Personen zwecks Ableistung der Militärpflicht. In dieser Bekanntmachung heißt es:

Die in dem angegebenen Jahre und früher geborenen Personen litauischer Staatsangehörigkeit sowie die ständig in Litauen wohnhaften Personen ohne Staatsangehörigkeit, auch wenn sie in die Stammrollen nicht eingetragen sind und besondere Vorladefcheine nicht erhalten haben, falls sie bereits gemustert sind und der Militärpflicht noch nicht genügt haben, oder falls sie das Recht, die früher gewährten Befreiungen oder Zurückstellungen von der Militärpflicht für sich in Anspruch zu nehmen, verloren haben, sowie männliche Personen vom 18. bis 25. Lebensjahr, die als Freiwillige in das Heer einzutreten beabsichtigen, müssen sich der Militärpflichtkommission des Memelgebiets wie folgt stellen:

In Pogegen

Im Saale des „Gausen der Allgemeinheit“

Die Einwohner der Amtsbezirke Abstelnen, Bauseln, Gadjuthen und Gullmen-Kullen am 20. September, vormittags 8 Uhr.

Die Einwohner der Amtsbezirke Mattischken, Kapperlauken, Pakamonen, Riktupönen und Plasken am 21. September, vormittags 8 Uhr.

Die Einwohner der Amtsbezirke Rucken, Schmalentingen, Oberförsterei Schmalentingen, Jura, Szuglen, Schreitlauken und Szameitkoben am 22. September, vormittags 8 Uhr.

Die Einwohner der Amtsbezirke Uebermemel, Wefeningken, Willischken, Winge, Wischwilf und Weförsterei Wischwilf am 23. September, vormittags 8 Uhr.

Die Einwohner der Amtsbezirke Kompönen, Dingten, Jonelten, Langhagen und Melschlauken am 24. September, vormittags 8 Uhr.

In Heydekrug im Saale des Hotels „Germania“

Die Einwohner der Amtsbezirke Kinten, Kishken, Bismard und Galdellen am 25. September, vormittags 8 Uhr.

Die Einwohner der Amtsbezirke Kapienen, Pakischen, Ruk, Saugen, Schakunellen und Stirkvietell am 27. September, vormittags 8 Uhr.

Die Einwohner der Amtsbezirke Szajke, Trafseden, Uklöfken, Wiesen und Augstmal-Moor am 28. September, vormittags 8 Uhr.

Die Einwohner der Amtsbezirke Heinrichselde und Heydekrug am 29. September, vormittags 8 Uhr.

In Memel, Schützenhaus, Schützenstraße Nr. 5

Die Einwohner der Amtsbezirke Barschen, Buddelkehmen, Clausmühlen, Dawillen und Gelfinnen am 1. Oktober, vormittags 8 Uhr.

Die Einwohner der Amtsbezirke Ridden, Schwarzort, Aglohnen, Kollaten, Grottingen und Kunken-Görge am 2. Oktober, vormittags 8 Uhr.

Die Einwohner der Amtsbezirke Dittanen, Gr.

Aus dem Radioprogramm für Freitag

Kaunas (Welle 1935). 12: Zeit, Wetter, Nachrichten. 12.15: Schallplatten. 19.30: Zeit, Wetter, Programm, Zeitungsschau. 19.50: Chronik, Witsa, Sport und Eistan. 20.10: Schallplatten. 20.35: Aus Memel. 21: Schallplatten. 21.15: Besonderheiten der Woche. 21.30: Salon- und Tanzmusik.

Memel (Welle 531). 14.15: Schallplatten. 15: Zeit, Wetter, Informationen, Abendprogramm. 19.30: Aus Kaunas. 20.35: Pressechau. 21: Aus Kaunas.

Königsberg (Welle 223). 5: Fröhliche Musik. 5.45: Landfunk. 6: Farnen. 6.30: Frühkonzert. 8: Andacht. 8.15: Frauenturnen. 8.30: Froher Klang zur Arbeitspause. 9.30: Für die Küche. 10: Schulfunk-Hörbilder. 10.30: Körperliche Erleichterung. 12: Mittagskonzert. 14.10: Gedanken an Männer und Frauen. 14.15: Kurzweil. 15.30: Ökumenische Erntebrotchen in Wort und Lied. 16: Nachmittagskonzert. 17.45: Segeln für alle. 18: Konzert aus Dresden. 19: Heiteres Schallplatten-Konzert. 19.40: Zeitfunk. 20.10: Orchesterkonzert. 22.20: Vortrag über Finnlands Literatur. 22.40: Wunte Musik.

Deutschlandsender (Welle 1571). 6: Morgenmusik. 6.30: Fröhliche Morgenmusik. 10: Schulfunk-Hörbilder. 11.40: Landfunk. 12: Mittagskonzert. 13.15: Konzert. 14: Mitternacht. 15.15: Kinderliederabend. 15.45: Schallplatten-Gesang. 16: Musik im Freien und Festscheit aus Baden-Baden. 18: Musik nach Volksweisen für Streichquartett und Bläser. 18.30: Klaviermusik. 19: Industriegebiet Niederlausitz (Landchaft in Funkberichten). 20.10: Zauber des Instruments (Konzert). 21: Deutschland-Echo. 21.15: Der Tag klingt aus. 22.20: Deutschland-Echo. 22.30: Wunte Musik zur Nacht.

Berlin (Welle 357). 19: Frohe am Abend. 19.15: Schallplattenkonzert. 20.10: Zwei große Stunden. 22.30: Wunte Musik zur späten Nacht.

Breslau (Welle 316). 19: Unterhaltungskonzert. 21.15: Lachendes Leben auf Wiese und Weg. 22.30: Mitbeutische Orgelmusik. 23: Musik.

Hamburg (Welle 332). 19: Von Walzer zu Walzer. 20.10: Kleinfunkbüchse. 21: Belletrische Ouvertüren. 22.30: Spätmusik.

Leipzig (Welle 382). 19: Musikalisches Kabarett. 20.10: Serenadenmusik. 22.35: Wunte Musik zur späten Nacht.

Wien (Welle 456). 18: Klavierkonzert. 20.10: Umberle Giordano (Gedächtnis mit Schallplatten). 21: Reitermärsche und von der Marine.

München (Welle 405). 19: Zauber des Instruments. 21.10: Klänge aus Spanien. 21.40: Gebiete. 22.30: Musik zur Nacht.

Wien (Welle 507). 19.25: Barmusik. 20.10: Zwischen Start und Ziel (Hörspiel). 22.20: Schallplatten-Gesang. 23: Schallplatten.

Jagden, Wittauten, Kebbeln und Sakuten am 4. Oktober, vormittags 8 Uhr.

Die Einwohner der Amtsbezirke Prökuls, Eiderpöje, Szarde, Truschellen und Wensken am 5. Oktober, vormittags 8 Uhr.

Die Einwohner der Stadt Memel am 6., 7., 8., 9., 11., 12., 13 und 14. Oktober dieses Jahres, vormittags 8 Uhr, wie es der Bürgermeister der Stadt anordnet wird.

Einwohner der Stadt Memel, für deren Bestellung vor der Militärpflichtkommission 8 Tage festgesetzt sind, haben an dem Tage zu erscheinen, der auf den ihnen zugestellten Vorladefcheinen angegeben ist, dagegen Personen, die keine Vorladefcheine erhalten haben, an irgendeinem der für die Stadt festgesetzten Tage.

Männliche gestellungspflichtige Personen, die sich verpäten, am festgesetzten Tage vor der Militärpflichtkommission des Memelgebiets zu erscheinen, müssen sich an einem anderen Tage stellen, jedoch nicht später als bis zur Beendigung der Rekrutenausbildung dieses Jahres, d. h. bis zum 14. Oktober, vormittags 8 Uhr.

Sämtliche litauischen Staatsangehörigen, die im Jahre 1896 oder früher geboren sind, sowie litauische Staatsangehörige, die im Jahre 1908 oder früher geboren sind und gemäß der vorgeschriebenen Ordnung die Eigenschaft als Bürger des Memelgebiets erlangt haben, sowie ständige litauische Einwohner ohne Staatsangehörigkeit, die im Jahre 1914 oder früher geboren sind, werden zwecks Ableistung der Militärpflicht nicht einberufen und brauchen vor der Militärpflichtkommission nicht zu erscheinen.

Männliche gestellungspflichtige Personen, die gemäß der Ziffer 2 und 3 des Artikels 16 des Militärpflichtgesetzes von der Militärpflicht befreit sind und die gemäß der Ziffer 2 und 3 des Artikels 17 sowie des Artikels 18 desselben Gesetzes von der Ableistung der Militärpflicht zurückgestellt werden können, sind, falls sie das Recht auf diese Vergünstigungen gemäß der vorgeschriebenen Ordnung nachweisen, von dem persönlichen Erscheinen vor der Militärpflichtkommission befreit.

Die Schriftstücke, welche die Nichtstellung oder die verspätete Bestellung vor der Militärpflichtkommission rechtfertigen, haben die gestellungspflichtigen bis zu dem für ihre Bestellung bestimmten Tage der Kommission einzureichen.

Die Gestellungspflichtigen und Freiwilligen begeben sich nach den vorgeschriebenen Orten zu der Militärpflichtkommission und kehren beim auf ihre eigenen Kosten.

Vor der Militärpflichtkommission müssen die männlichen Personen nüchtern, sauber gewaschen, geordnet und mit sauberer Leibwäsche und sauberen Kleidern erscheinen. Bei der Bestellung müssen sie ihre Pässe oder die Nämlichkeit ihrer Person nachweisende Schriftstücke, desgleichen auch den Vorladefchein vorweisen, falls letzterer zugestellt wurde. Die Nichtbefolgung dieser Vorschriften wird bestraft.

Zugleich mit den gestellungspflichtigen Rekruten müssen vor der Militärpflichtkommission auch die zuständigen Amtsvorsteher oder deren Stellvertreter erscheinen.

Personen, die ohne berechtigten Grund vor der Militärpflichtkommission zu spät erscheinen, sowie solche, die sich der Militärpflicht entziehen, oder dazu Beihilfe leisten, werden gemäß den Bestimmungen des Militärpflichtgesetzes bestraft.

Der Bürgermeister, die Amtsvorsteher, die Gemeindevorsteher und die Polizei haben darauf zu achten, daß sämtliche Gestellungspflichtige zu der für sie festgesetzten Zeit vor der Militärpflichtkommission des Memelgebiets erscheinen. Nichterhaltenene werden zwangsweise vorgeführt.

Amerikanische Dampfschiff „Queen of Scotch“ im Hafen

Vor kurzem zeigte die große amerikanische Viermast-Yacht „Sea Cloud“ das Sternbanner im Memeler Hafen, und am Donnerstag lief schon wieder eine Dampfschiff unter amerikanischer Flagge in Memel ein. Die „Queen of Scotch“, in Philadelphia beheimatet, kommt auf einer langen Europa-Reise jetzt von Helsingfors. An Bord befinden sich neben dem Eigner A. J. Drexel und 23 Mann Besatzung sechs Fahrgäste. Unter der Mannschaft der Yacht ist auch ein gebürtiger Memeler, der Bruder des Seelofen Erwin, der bereits viele Jahre auf dem Amerikaner Dienst als zweiter Offizier arbeitete. Die „Queen of Scotch“, die auf Strom ankert, wird den Memeler Hafen bereits am Donnerstagabend mit dem Ziel Kiel verlassen.

Alle Hafensplätze besetzt

Fünf Dampfer mit Ladung für Tilsit und Ragunt

Am Hafen hält der in den letzten Wochen gestiegene Verkehr weiter an. Die Kais und Liegeplätze im unteren Hafen sind dicht besetzt, des öftern müssen Schiffe auf Platz warten. Es erweist sich, daß der in Angriff genommene Ausbau des neuen Kais zwischen dem Fischereihafen und dem großen Kran eine unbedingte Notwendigkeit ist, um unsern Hafen gegenüber den Nachbarplätzen konkurrenzfähig zu halten.

Am Donnerstag hatte am Außenkai der Rietuvos-Klodas-Dampfer „Kretinga“ festgemacht und löschte etwa 320 Tonnen Eisen und Stängeln in den Fachhof II. Der englische Tourdampfer hatte bereits zur Eisportas verholet, um dort Bacon und Butter für London an Bord zu nehmen. An den Dalben und vor Anker lagen fünf Dampfer mit Ladung für die Zellstofffabriken in Tilsit und Ragunt. Die Hamburger Dampfer „Cleopatra“, „Valeria“, „Desdemona“ und „Blanca“ der Reederei Kirsten löschten finnische Papierholz, während „Altenstein“ Kalksteine in Leichter umschlägt. Von den Dampfern fällt „Valeria“ besonders auf, ist es doch ein erst vor einigen Wochen in Dienst gestelltes Schiff, das auf das modernste gebaut und eingerichtet ist.

Im Winterhafen liegt der Ester „Dermes“ beim Löschen von 2000 Tonnen Düngemittel in Säcken. Auch der Hamburger Dampfer „John Reher“ ist

beim Umschlag von 760 Tonnen Düngemitteln auf Waggons. Der Ester „Benonia“ schlägt Kohlen auf Waggons über, während der kleine „Fris“ Feringe für Danzig an Bord nimmt. Aus dem Russen „Spartak“ werden noch 2500 Tonnen Salz gelöscht; ein Teil der Ladung wird in den Keller des neuen Rietuvos-Speicher eingelagert.

Auf Strom ankernd morgens der Rundholzdampfer „Stillesee“ sowie das finnische Motorschiff „Alotar“. Auf Schmelz liegt der Dampfer „Otto Gords“ beim Laden für England. Beim Löschen von Gasmasse ist an der Zellulosefabrik der kleine Segler „Comordia“ beschäftigt. In der Dange und auf Schmelz erhalten verschiedene holländische Motorschiffe Schmittholzladungen und Rundbohlen für holländische Häfen.

Die Winterhilfe-Volksfest-Lotterie

3200 Lit warten auf ihren Gewinner

Es ist wirklich so, daß ganze 3200 Lit nur darauf warten, von ihren Gewinnern abgeholt zu werden. Sie liegen sicher auf der Städtischen Sparkasse und werden ab Montag laufend ausgezahlt werden. Diese 3200 Lit sind die Gewinne der Winterhilfe-Lotterie bei dem großen Volksfest, das am Sonntag am Sandkrug stattfinden wird. Jeder, der das Fest besucht, hat also sozusagen mit der Sandkrugfahrt die Möglichkeit in der Tasche, um ein paar Geldscheine reicher nach Hause zurückzukehren. Denn in Sandkrug werden am Sonntag die Lose für die Lotterie verkauft werden. Einen Lit nur braucht man für ein Los zu bezahlen. Man bedenke: ein Los, buntdruckt, in nettem Umschlag, und dazu noch die Möglichkeit, den 500 Lit-Hauptgewinn gezogen zu haben. Das allein rechtfertigt schon den Besuch des Festes.

Die Lose werden in Sandkrug unter den vielen Menschen voraussichtlich ziemlich schnell verschwinden, und damit die, die sich verspäten, nicht zu kurz kommen, können sie am Sonntag vormittag ihr Los schon in der Stadt kaufen, wo dreißig Losverkäufer in den Hauptstrassen ihre „Glücksumschläge“ anbieten werden. Wenn es nun nicht gerade der 500-Lit-Hauptgewinn ist, den man bekommt, dann sind ja noch immer zwei Gewinne zu 100 Lit, vier Gewinne zu 50 Lit, fünf Gewinne zu 20 Lit, 30 Gewinne zu zehn Lit, 200 Gewinne zu fünf Lit und 300 Gewinne zu drei Lit vorhanden. Ganze 542 Gewinne im Gesamtwert von 3200 Lit warten auf Sie. Und das alles für nur einen Lit!

Die Ziehung erfolgt sofort am Sonntag im Sandkrug in Anwesenheit eines Notars, so daß schon am gleichen Tage die glücklichen Gewinner von ihrem Erfolg erfahren. Und ab Montag können dann die Lose gegen schönes bares Geld auf der Städtischen Sparkasse eingelöst werden. 3200 Lit liegen da schon für die glücklichen Gewinner zur Verfügung. Sie müssen nur abgeholt werden...

* Das Konzert des Wiener Knabenchores im Schützenhaus. Uns wird geschrieben: Wie schon berichtet wurde, kommt der bekannte Wiener Knabenchor nach Memel und gibt im Schützenhaus am Freitag und Sonnabend, dem 27. und 28. August,

Die Ernte ist vorbei

Ohne Pause geht es an die Herbstarbeiten

Der Sense folgt sofort der Pflug — Nur noch Kartoffeln und Rüben zu ernten

Die Zeit der Ernte ist vorbei. Trotz aller Witterungsunbilden ist sie sicher eingefahren worden, und zwischen den toten gelben Stoppeln bricht schon wieder das Grün durch. Nur kurze Zeit, eigentlich Tage nur, liegen die Stoppelfelder ruhig da. Dann beginnen sofort wieder die Arbeiten der Herbstbestellung, denn es ist selbstverständlich, daß der Sense sofort der Pflug zu folgen hat, wenn der Roggen für die nächstjährige Ernte zeitig ein-

grünen und im nächsten Jahre tüchtig wachsen und gut reifen soll. Eine Pause gibt es für unsere Landbewohner nicht.

Die Gespanne, die heute die letzten Garben unter das Dach brachten, werden schon am nächsten Morgen vor den Schältpflug gespannt, um die Roggen-, Weizen- und Sommerstoppeln umzuwickeln, soweit nicht Klee dazwischen gefügt ist. Immer wieder umrundet der Pflug die Schläge



Die Egge geht über das Feld

Ein Bild vom Beginn der Herbstbestellung auf einem Gut in der Nähe von Memel

auf denen noch vor kurzer Zeit die reifen Halme wogten, bis auch die letzte Stoppelninsel in der Mitte des Feldes umgepflügt ist und die Erdschollen braun und duftend daliegen. In geraden Linien ziehen sich Furchen zwischen den Rüden hin. Nun kann die Egge kommen, um in weiten Schlangelinien über den Schlag zu gehen und die großen Erdklumpen zu zerreißen. Dann muß sich die Erde nur noch setzen, und die Aussaat kann beginnen.

Die Vorbereitungen zur Aussaat sind schon während der Regentage getroffen worden, und auch jetzt noch wird der Roggen gedroschen, damit das Saatgut rechtzeitig zur Stelle ist. Auf dem Speicher breitet man den Roggen in flacher Schicht aus und frißt ihn öfters um, damit er schneller trocknet und schon wieder ausgebeizt, damit während der Herbstbestellung keine hemmenden Unterbrechungen eintreten.

Die Schläge mit dem Klee sind recht gut eingegrünt und werden nach den ersten Nachfrösten, wenn der grüne Klee für das Vieh nicht mehr gefährlich ist, eine fette Weide ergeben. Auch die Weiden sind gut eingewachsen, und der zweite Schnitt verpricht besser zu werden als der erste, was dann sicher einen gesunden Ausgleich schaffen wird. Dann gilt es, sich um die Kartoffeln und Rüben zu kümmern, die noch auf den Feldern sind. Noch einmal gibt es dann für unsere Landleute in diesem Jahr schwer zu tun, und gar nicht selten wird es vorkommen, daß Regen und Kälte die Arbeit auf den Kartoffelfeldern erschweren. Bis dahin bleibt auf dem Hof genug zu tun übrig, und jeder Tag ist vom frühen Morgen an durchgehend mit harter Arbeit gefüllt, so daß es jeder am Abend spürt: Heute haben wir mal wieder tüchtig geschafft!

Nach der Aussaat des Wintergetreides, nach der Kartoffel- und Rübenerte aber, wenn auf den Feldern die Kartoffelfurten zu lodern beginnen, dann bricht auch auf dem Lande die lange Kette der Arbeiten ab. Ohne Arbeit bleibt er ja nie, unser Bauer, aber wenn der Herbst endgültig eingezogen ist, kommen die langen Tage, die so manche Stunde für den beschaulichen Feierabend freilassen. Dann endlich kann der Bauer ruhig aufatmen, kann sich ausruhen von Sorgen und Mühen und schweren Tagen — bis das Frühjahr neue Arbeit bringt!

20 Uhr, nur zwei Vorstellungen. Der Chor ist aus 22 Knaben gebildet, er wirkt schon sehr lange und hat viele junge Sänger ausgebildet. Der akademische Chor wird von der Regierung und dem Volke unterstützt. In den Chor werden sieben- bis achtfährige Knaben aufgenommen, die eine besonders gute Stimme besitzen; sie werden aufgezogen und erhalten Unterricht. Im 13. bis 14. Lebensjahre, wenn ihre Stimme sich zu ändern beginnt, müssen sie aus dem Chor austreten. Dieser Knabenchor hat mit seinen Vorstellungen ganz Europa, die Staaten der USA. und Australien besucht und sich auch in verschiedenen Filmen beteiligt. Nach den Vorstellungen in Memel reist der Chor nach den baltischen Staaten und dann nach Japan, China und Indien.

* Zwei Zentner fallen einem Arbeiter auf den Kopf. Mittwoch um die Mittagszeit verunglückte am Winterhafen der Arbeiter Fritz Konrad aus Bommelsville 21. Er war bei Tischarbeiten im Laderaum eines Dampfers beschäftigt, aus dem zwei Zentner schwere Säcke hochgezogen wurden, um sie auf Waggons zu verladen. Dabei fiel ein Sack mit Superphosphat aus der Schlinge des Krans etwa fünf Meter tief Konrad auf den Kopf; er erlitt neben anderen Verletzungen einen Beinbruch. Der Verunglückte wurde mit dem Sanitätsauto der Feuerwehr nach dem Städtischen Krankenhaus gebracht.

* Unfall auf einem Holzplatz. Am Mittwoch nachmittag verunglückte bei Verladearbeiten auf einem Holzplatz der Arbeiter J. Rudaitis, Mühlenweg Nr. 10 wohnhaft. Er war an einem Dampfer beschäftigt. Dabei erlitt er am rechten Fuß so schwere Verletzungen, daß er mit dem Sanitätsauto nach dem Städtischen Krankenhaus gebracht werden mußte.

Memelgau

Kreis Heydekrug

Einen Unfall erlitt die sieben Jahre alte Schülerin Erna Reich aus B e r a i s k e n. Um Ost zu pflücken, war das Mädchen in einen Baum gestiegen, aus dem es so unglücklich herabstürzte, daß es sich am linken Arm einen komplizierten Bruch zuzog. Das verunglückte Kind mußte in das Krankenhaus nach Heydekrug eingeliefert werden. Der um zwei Jahre jüngere Bruder des vom Unfall betroffenen Mädchens verunglückte in diesen Tagen ebenfalls, als er mit einem anderen Jungen das sogenannte „Schleudern“ versuchte. Dabei kam der Knabe so heftig zu Fall, daß er sich einen Arm auskugelte. Ein Unglück kommt also selten allein. — Von einem weiteren Unfall wurde der Rätter M. aus Dunden betroffen. Beim Grasschneiden geriet er mit der einen Hand in die Messer des Grasschneiders, wobei ihm ein Finger abgeschnitten wurde. Auch M. mußte sofort ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. hn.

Diebstähle. In einer der letzten Nächte entwendeten Diebe aus einem Stall des Besitzers Sch. in J u g a n e n mehrere Hühner und Enten. Aus dem Brunnen des Besitzers G. in demselben Dorfe wurde ein Eimer mit etwa zehn Pfund Fleisch gestohlen.

Kreis Pogegen

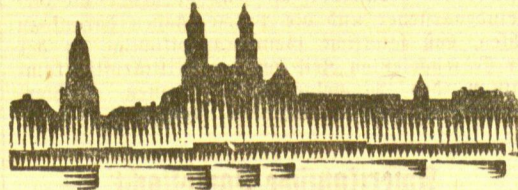
Der Cholerafriedhof bei Piktupönen

Unweit der Piktupöner Kirche zieht sich an ihrer Westseite von Norden nach Süden der Vösjöner Höhenzug hin, welcher mit seinen einzelnen Bergluppen eine Höhe von 55 Metern erreicht. Hart an der Vösjöner Landstraße erhebt sich als Nordpfeiler dieses Höhenzuges ein ziemlich großer, runder, über einen Meter hoher Erdhügel, auf dem Grundstück

des Besitzers Juscha, der noch vor einigen Jahren mit einem mächtigen Weisbambus bepflanzt war. Das ist der Cholerafriedhof von Piktupönen. Hier haben die in Piktupönen, Vösjönen und Gudden im Jahre 1881 von der Cholera Dahingerafften ihre gemeinsame Ruhestätte gefunden. Zwar geben die Piktupöner Kirchenbücher über die Zahl der in Massen Bestorbenen nur ungenauen Aufschluß, da bei vielen Sterbefällen als Grund „Fieber und Kolik“ angegeben ist, welche Krankheitserscheinungen wohl mit der Cholera in engem Zusammenhang gestanden haben dürften. Im Jahre 1881 trat wohl als Folge des Ausstandes von 1880/81 in Polen und Rußland die Cholera seuchenhaft auf und griff auch trotz mancherlei Schutzmaßnahmen nach Ostpreußen

und dem Memelgebiet über und hielt auch in das Kirchspiel Piktupönen ihren Einzug. So ist in den Kirchenbüchern vermerkt, daß in Gudden 58, in Vösjönen 6 und in Piktupönen 4 Menschen direkt der Cholera gestorben sind. Die meisten Sterbefälle traten Ende August bis Mitte September 1881 auf. Damit jährt in diesen Tagen die Massensterblichkeit zum 106. Mal.

Dieser Tage verschwand dem Besitzer Gedrat aus K e r k u w e t e n ein Posten Wäsche von der Bleiche. Obwohl man den Diebstahl bald bemerkte und noch die Verfolgung des Täters aufnahm, gelang es nicht, ihn einzuholen.



Kaunas, 26. August

Betrug mit einem „Geldvervielfältigungsapparat“

Ein interessanter Prozeß fand dieser Tage vor dem Bezirksgericht von Poneviesch statt, der jedoch auch bewies, auf welche dummen Tricks und Betrügereien Leute noch immer hereinfallen. Zu verantworten hatte sich ein junger Landwirt Juozas Ziukas, der vor kurzem aus Argentinien zurückgekehrt ist und ein etwa zwanzig Morgen großes Grundstück im Dorf Kupiskiai im Kreise Poneviesch bewirtschaftet, und ein befreundeter Landwirtssohn Slakis. Als Nebenkläger trat der Landwirt Paulionis aus dem gleichen Dorf auf, der vor kurzem aus Amerika nach Litauen zurückgekehrt ist. Aus der Verhandlung ging hervor, daß eines Tages bei Paulionis, der kurz vorher seine Wirtschaft verkauft und eine größere Anzahl erhalten hatte, die beiden Angeklagten mit einem Paket erschienen und erklärten, daß sie einen

„Apparat“ besäßen, der ihre eigene Erfindung wäre. Es sollte sich um einen Kopierapparat zur Vervielfältigung von Geldscheinen handeln. Da Paulionis ihnen mißtraute, erbot er sich, ihre Erfindung sofort vorzuführen, und zwar mit einem Fünfteltheil. Der Schein wurde zwischen Papier und Holzplatten eingeklemmt, vor den Augen des Paulionis verfährt und das Paket ihm in Verwahrung gegeben mit dem Hinweis, daß innerhalb von vierundzwanzig Stunden daran nicht gerührt werden dürfe, denn diese Zeit beanspruche der Apparat, um die Kopie herzustellen. Nach Ablauf dieser Zeit erschienen die beiden Angeklagten wieder bei Paulionis und öffneten gemeinsam das Paket. Tatsächlich befanden sich darin zwei neue nicht von einander zu unterscheidende Fünfteltheile. Paulionis glaubte nun, daß mit diesem Apparat tatsächlich Geld vervielfältigt werden könnte, und dies nutzten die beiden Angeklagten aus, um Paulionis zu betrügen. Um den Betrag auch wirklich erfolgreich durchzuführen, erklärten sie, daß man diesen Apparat nur dann nutzbringend verwenden könne, wenn man zur Vermehrung des Geldes Geldscheine größeren Wertes nehme. Paulionis ging darauf ein, aber nur unter der Bedingung, daß der Apparat bei ihm bleibe. Er gab gleich drei Tausendlitischeine her, die wiederum von den beiden Angeklagten in seiner Gegenwart verpackt und verschnürt wurden. Nach vierundzwanzig Stunden wollten die beiden Angeklagten zur Öffnung des Apparats wiederkommen. Paulionis wartete aber vergeblich auf sie, und da er annahm, daß Ueberschreitung der Frist zu einem Mißerfolg führen könnte, öffnete er selbst das Paket. Er mußte

Gr. Verkneigten

Verkauf oder verpachtung des allshalb. 25 Morgen.

Sandgrundstück

(hisher mit Erfolg Seltener betrieben) auch für and. Handwerkerberufe sehr geeignet. da hart an Chauffee u. Marktort.

Marg. Braun Gr. Verkneigten Post Blauischen Kr. Pogegen

Thalaiten-Jakob

Verkauf außerhalb.

Keldische

geeignet auch als Scheure, 8x14 m, mit Schrauben.

Ves. Penel's Thalaiten - Jakob bei Magdöben

3 gute Milchkühe

wegen Wirtschaftsverkleinerung abzugeben. Fortshaus Erlenshorst, Post Klaidoba Kurische Nebrung

Heydekrug

Mod. sehr freundl. 5-Zimmerwohn. (1. Etage) m. Balkon, Erker, Zentralheiz. und reichl. Nebengelass ab 1. 10. zu vermieten

Heydekrug Wilkenstraße 1

Heydekrug Zuchtbulle

14 Monate alt, vorzüglich, sehr gut, Mutter hoher Milch- und Fettmilkverkauft. Simek Heydekrug

Stellen-Gesuche

Buchhalterin sucht Stelle a. 1. 9. oder später. Aufsch. unter 5430 an die Abfertigungsst. d. Bl.

Zücht. Wirtin

Sucht Stelle. Aufsch. unter 5414 an die Abfertigungsst. d. Bl.

Mietsgesuche

Suche von sof. oder später 3-4-Zimm.-Wohnung mit Bad u. Speicher oder Keller im Zentr. der Stadt. Aufsch. unter 5427 a. die Abfertigungsst. d. Bl.

Gelucht wird zum Winter eine

2-3-Zimmerwohn. für 2 Damen, möbl. (anz. od. teilweise). Aufsch. unter 5426 an die Abfertigungsst. d. Blattes.

1-1/2-Zimm.-Wohn.

zum 1. 10. entf. löst. v. kinderl. Ehepaar gesucht. Aufsch. u. 5422 an die Abfertigungsst. d. Bl.

Melms. Dame sucht

1-2-Zimmerwohn. mit Küche Aufsch. mit Preis u. 5410 a. die Abfertigungsst. d. Bl. erb.

1-2-Zimmerwohn.

vom 15. 9. od. spät. gelucht. Aufsch. u. 5416 an die Abfertigungsst. d. Bl.

2 Zimmer

für Büro im Zentr. der Stadt p. 1. Okt. gelucht. Aufsch. u. 5421 an die Abfertigungsst. d. Bl. erb.

Ständtin sucht

möbl. Zimmer vom 15. 9. od. 1. 10. Aufsch. unter 5417 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

Schlafstelle

Aufsch. unter 5415 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

Gefunden Verloren

ist ein Gegenstand nicht immer endgültig, denn oftmals läßt er sich wiederfinden durch eine kleine Anzeige im Memeler Dampfboot.

jedoch feststellen, daß in dem Paket von seinen drei Tausendlitischeinen keine Spur war, er fand nur Papiersegen vor. Paulionis meldete diesen Betrag sofort der Polizei, und es gelang ihm auch, die beiden Betrüger zu ermitteln. Inzwischen hatten sie jedoch von den 3000 Lit den größten Teil des Geldes verbraucht. Man fand nur noch 600 Lit bei ihnen. Die beiden Angeklagten wurden zu je drei Jahren Zuchthaus und Rückzahlung der 3000 Lit verurteilt.

Mit dem Fuß in die Drechsmaschine

Beim Getreidedeschen geriet das 21 Jahre alte Dienstmädchen Emilie Klegens in Lantgast, Kreis Papile, mit einem Fuß in die Maschine. Dem Mädchen wurde das Bein bis zum Kniegelenk abgeschnitten. Auf dem Wege zum Krankenhaus verstarb die Unglückliche.

* Ein Reichsdeutscher wegen Betrügereien verurteilt. Vor dem Rautener Bezirksgericht hatte sich am Mittwoch ein Reichsdeutscher namens Hermann Alt wegen Landtrügerei und verschiedener Betrügereien zu verantworten. Der Angeklagte gab an, aus Deutschland wegen einer ihm angeblich drohenden Sterilisation geflüchtet zu sein. Er wurde zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt.

* Die Drohkentischer und Fuhrwerkhalter wollen geschlossen eine Eingabe an den Tierchutzverein richten, damit dieser für die Aufhebung einer Verfügung der Rautener Stadtverwaltung eintrete. Die Stadtverwaltung hat nämlich zur Schonung des Asphalt- und Mergelplasteres verfügt, daß der Hufschlag der Pferde keine Stollen enthalten dürfe. Die Pferdehalter beklagen sich, daß ihre Tiere, insbesondere bei Lastwagen, darunter litten und außerdem an Ausrüstung stark einbüßten.

* Zwischen der Arbeiterschaft und der Verwaltung der Gummiabrik „Inkaras“ wurden seit längerer Zeit Verhandlungen wegen Lohnaufbesserung und sonstiger Erleichterungen geführt. Inletzt verlangten die Arbeiter eine Lohnerhöhung um 20%. Da die Verwaltung dieser Forderung nicht nachkam, legten die 700 Arbeiter der Fabrik geschlossen die Arbeit nieder. Im Laufe des Mittwoch schaltete sich die Arbeitskammer und der Arbeitsinspektor in die Verhandlungen ein, so daß mit einer baldigen Beilegung des Streiks zu rechnen ist. — Die Bauarbeiter an der Untervestfahlin, die wegen Lohnforderungen seit einigen Tagen die Arbeit niedergelegt hatten, haben nach Festlegung der Minimallöhne durch den Arbeitsinspektor die Arbeit wieder aufgenommen.

Ostpreußen

106jährige feiert Geburtstag

Am Dienstag vollendete Frau Wilhelmine Nischewski, geb. Klein, in ihrem Heimatort Sonnenborn in Ostpreußen ihr 106. Lebensjahr. Frau Nischewski dürfte die älteste Ostpreuße und vielleicht auch die älteste Frau Deutschlands sein.

Marktbericht

pr. Prekuls, den 25. August 1937	
Butter	Pfund 1,20—1,40
Eier	Stück 0,06—0,08
Weizen	Str. 16,00
Roggen	Str. 12,00
Hafer	Str. 11,00—12,00
Gerste	Str. 11,00—13,00
Karotteln	Str. 3,30
Blaubeeren	Str. 0,40
Pilze	Liter 0,20—0,25
Gänse leb.	Stk. 4,00
Hühner	Stk. 0,50—0,60
Keuchel	Stk. 0,70—1,00
Tauben	Stk. 0,60—0,80
Nessel	Str. 0,15—0,20
Birnen	Str. 0,25—0,40
Weißkohl, Kopf	0,10—0,20
Karotten	Bund 0,10
Zwiebeln	Str. 0,50
Schweinef. Vhd.	0,70—1,00
Rindfleisch Vhd.	0,80—0,80
Hammelfleisch Vhd.	0,80—0,70
Kalbfleisch Vhd.	0,80—0,80
Nale	Vhd. 1,20—1,40
Fedeln	Vhd. 0,70
Lämmer	Vhd. 0,70
Wundersn Vhd.	0,20—0,30
Diefische	Vhd. 0,50
Ferkel Paar	25,00—30,00

Schluß der Anzeigen-Annahme

Eine Ueberschreitung des Vormittagstermins ist auch in dringenden Fällen nicht angängig.

für Geschäftsanzeigen am Tage vor Erscheinen, mittags für kleine Anzeigen vorm. 10 Uhr

Abseits der lauten Straßen / Roman von Fritz Gantzer

Urheber-Rechtsschutz: Drei Quellen-Verlag, Königsbrück (Bez. Dresden)

Siebzehnte Fortsetzung Nachdruck verboten

Kaum ein halbes Duzend Menschen war ihr bis jetzt begegnet, obwohl sie doch nun schon eine ganze Weile unterwegs war, die Mariengasse hinter sich gelassen und einen mächtig großen Platz, wahrscheinlich den Marktplatz, überquert hatte. Aber einer wie der andere dieser Passanten, ob Männlein oder Weiblein, war mit einem starrenden Wundern im Gesicht und mit fragender Neugierde in den Augen an ihr vorübergegangen, hatte sich, solange es möglich war, immer wieder nach ihr umgesehen und sich wohl über die Herkunft dieser eleganten Erscheinung und den Zweck ihres Aufenthaltes in Welflingen den Kopf zerbrochen.

Eigentlich war es nicht einwandfrei und nett, sich so angestarrt und beobachtet zu wissen. Aber es war wohl nun einmal eine der Kleinstädteigenschaften, und man nahm sie eben einfach lächelnd zur Kenntnis.

Welflingen hat in mir nun wenigstens eine Echenswürdigkeit, dachte Eva, und ich möchte mir beinahe etwas einbilden, so in den Mittelpunkt der Aufmerksamkeit gerückt zu sein. Und dabei wußte sie nicht einmal, daß man ihrer Person, zuerst hinter Gardinen verborgen stehend, und dann nach dem Vorübergehen mit Hilfe eines Spions oder auch schnell geöffnetem Fenster hinter ihr hersehend, eine noch weit größere Aufmerksamkeit entgegenbrachte.

Sogar Bürgermeister Vorngräber gehörte zu

dieser Gattung, wenn er auch nicht Gardine und Spion hilfevermittelnd in seinen Dienst stellte. In seinem Dienstzimmer dem herbeigerufenen Schröd einen Auftrag erteilend und dabei auf- und abschreitend, war er gerade in die Nähe des Fensters gekommen, als er Eva über den Markt gehen sah.

Er stutzte und beendete den angefangenen Satz nicht. Sagte dann über die Schulter weg: „Kommen Sie mal her, Schröd!“ Und als der mit dienstfertiger Schnelligkeit nähergetreten und einen Respektschritt weit hinter ihm liegendes Weibchen war, fragte er: „Wissen Sie vielleicht, wer diese junge Dame ist, die dort über den Markt geht? Haben Sie die schon einmal hier in Welflingen gesehen?“

Balthasar Schröd erinnerte sich sofort der Begegnung vom Vormittag her. Und in dem stolzen Gefühl, dem Herrn Bürgermeister im Wissen überlegen zu sein, gab er Auskunft: „Ich mein, daß es die Braut von unserm jungen Herrn Farrer sein wird. Heute morgen hat er sie von der Post abgeholt, so glaub' ich wenigstens, und hat ihr den Koffer getragen. Grad vor dem Rathaus sind sie mir begegnet und dann die Mariengasse hinabgegangen.“

„Braut? Ach nee, Schröd, Braut wohl kaum. Der Vikar hat schwerlich schon eine Braut. Und wenn er eine hätte, so würde die nicht nach Welflingen kommen. Vielleicht 'ne Bekannte von ihm allenfalls.“ Vorngräber trat nachdenklich vom Fenster zurück, als Eva in die Laurentiusgasse einbog und seinen Blicken entwandenen war, und nahm seinen Markt wieder auf. „Dorle? ... Er hätte es gern gesehen, Hoffnungen dieser Art zu hegen, war wohl nicht ganz unberechtigt. Säuglinge Reliquie des Vikars, namentlich während der letzten Wochen — wenn auch angeblich nur des Interesses an der Briefmarkensammlung wegen unternommen und um eine Partie Schach mit dem Dorle spielen zu können — ließen vermuten, daß nicht allein Briefmarken und Schachfiguren eine

Anziehungskraft ausübten, sondern auch durch die blauen Augen der Dorle übermittelt wurden. ... Und Dorle die Farrerfrau von Welflingen? ... Wesentus würde keine bessere finden. ... Nun, es galt, abzuwarten. Und es war nicht möglich, dem Schicksal ins Handwerk zu puschen. ... aber was Schröd da als Vermutung geäußert, das entsprach sicher auf keinen Fall der Wirklichkeit.

In Anbetracht so vieler Hoffungslosigkeit des Herrn Bürgermeisters war es nur gut, daß er nichts davon wußte, wie jemand anders auch der schönen Unbekannten soeben nachgeschaut, von seinem Studierzimmer in der Pfarre am Markt her, und daß während dieses Nachschauens. ... Nun ja; allerhand wunderliche Gedanken waren Johann Wesentus durch den Kopf gegangen, hatten ihn dem Erleben am Vormittag noch einmal nahegebracht und verliehen ihm nun auch jetzt nicht, da er längst wieder an seinem Schreibtisch saß und sich seiner Arbeit zu widmen suchte. ... Immer wieder tauchte das Bild des Mädchens vor ihm auf, sah er Eva vor sich mit dem ihrer ganzen Erscheinung eigenen Reiz, dann dem warmen Klang ihrer Stimme nach. Und es bedurfte geraumer Zeit, bis er sich so weit in Gewalt hatte, die Ausdrucksweise in der Niederschrift für seine Sonntagspredigt wieder zu gewohnter Art zurückzuführen.

Eva, von seelischen, durch ihre Person erzeugten Beeinflussungen anderer nichts wissend, erkand währenddessen in Felix Schrumms „Kolonialwaren — Destillation feiner Liköre, Tabak und Zigarren en gros & en detail“ in der Laurentiusgasse, einem vorbildlichen Kleinstadtladen mit den Kaufmöglichkeiten eines Warenhauses und den mehr oder minder angenehmen Gerüchen einer Spezialezentrale, einige Rollen Kantabak für bekannten Zweck. Felix Schrumm jun., semmelblond, sommerprossa, kurzsichtig, seit einem halben Jahrzehnt nach einer Frau lachend, bediente. Zuerst glaubte er, daß sich die elegante junge Dame mit ihrer Frage nach Kantabak einen Scherz erlaube oder daß er sich verfehlt haben müsse. Dann,

ausdrücklich befehrt, daß beides nicht der Fall sei, unternahm er einen Versuch, durch neugierige Fragen herauszubekommen, wer denn wohl mit diesem Genussmittel beglückt werden solle und in welchem Zusammenhang mit Welflingen die hübsche Kundin unterzubringen sein möchte.

Aber Eva tat ihm den Gefallen, etwas zu vertragen, weder in der einen noch in der anderen Hinsicht, fragte nur noch, welchen Weg sie einschlagen müsse, um nach der Bergasse zu kommen, und ließ dann Felix Schrumm jun., der ein flüchtiges Nicken als Zeichen nicht erwarteter Enttäuschung zur Schau stellte, in seiner „Spezialezentrale“ allein. Drei Häuser weiter standen farbenbeladene Leitern gegen die Giebelwand gelehnt, und vor dem Eingang unterhielt sich ein hageres Männlein, das ein wackelndes Metermaß um den Hals hängen hatte, mit einem anderen feines Gesichtes, der einen Malerkittel trug, stemmte erregt über offensichtlich wichtige Dinge.

Beim Näherkommen hörte Eva, daß der Dognere von dem „Herrn Doktor“ sprach, der in acht Tagen enttreffen würde und daß man darum „hinterher sein müsse“. Dann brach die Unterhaltung ab. Die Aufmerksamkeit der kleinen Gruppe wandte sich der Vorübergehenden zu. Eva hörte sich dem Kreuzfeuer neugieriger Blicke ausgeliefert, hatte das Gefühl einer peinlichen Verlegenheit und bot den beiden aus dem Verlangen her, sich davon zu befreien, einen Gruß und fragte erneut nach der Bergasse.

Wolfs Wribbel war sofort bereitwilligste Diensthilfe. Mit einem bebenden Sprunne brachte er sich in die Nähe der Ortstrennen und hielt ihr, von lebhaften Bewegungen seiner Arme begleitet, einen einnehmenden Vortrag.

Eva mußte endlich dämmend Einhalt gebieten, um weitergehen zu können. Sie dankte dem Hilfsbereiten mitten in einen Satz hinein, sagte, daß sie nun Bescheid wisse und wollte davon.

(Fortsetzung folgt)

Schicksale zwischen Wolkenkratzern

Wie lebt der kleine Mann in U.S.A.?

Eine Artikelfolge von Karl Ey

Zehnte Fortsetzung*)

Millionen Bürger hat dieser gespenstische Staat, aber Millionen Amerikaner haben kaum etwas von ihm gehört, und Millionen Bedürftigen bleibt er verschlossen.

Der Einwanderer, der noch nicht Bürger ist, wird oft vergeblich in der bittersten Not an die Kassen für dieses Gespenstertages klopfen, der heimtückische Amerikaner, der keinen festen Wohnsitz hat, dringt kaum zu ihm hindurch, es sei denn, daß er in einem der Arbeitslager ein Feldbett und eine Dose Bohnen und ein Säckchen Tabak findet. Ein großer Hunderttag der Amerikaner aber weiß vielleicht um den Geisterstaat, aber gerade dieses Wissen ist es, was ihn abschreckt.

In einem Lande, in welchem es niemals ein Meldesystem gegeben hat, in welchem keine Ständesamtsbücher geführt werden, in welchem sich jeder jeden beliebigen Namen zulegen kann, schnallt sich mancher lieber den Gürtel fester und bleibt „independant“ (unabhängig), als daß er bei einer amtlichen Wohlfahrtsstelle seine Personalien angibt, sein wenn auch noch so ärmliches Heim von Kontrolleuren besuchen oder Wohlfahrtspflegerinnen in seinen Kochtopf schauen läßt.

Daneben aber beträgt die Unterstützung in der Woche auch kaum mehr, als ein einziger Tag Gelegenheitsarbeit einbringen kann. Etwa drei Dollar, etwas mehr als sechs Mark, beträgt die Unterstützung, die der Geisterstaat seiner Familie ausstößt. Und die wirklichen Ruknieker dieses gewaltigen, unsichtbaren und kaum jemals in der Presse erwähnten Apparats sind die Politiker, durch deren Hände die Summen fließen, und das Heer von fast 400 000 Beamten der Wohlfahrtsstellen, von Kontrolleuren und anderen, die durch ihr Vorhandensein und ihre Sitzfestigkeit der Neuen Welt eine urakale Neuerung gebracht haben: die Bürokratie.

Meist sind es College Boys, Graduierte der 1000 amerikanischen Universitäten, von denen jedes Jahr eine Million junger Männer und Mädchen mit einem Diplom entlassen werden, die die Verwaltungsposten im Geisterstaate einnehmen und sich darin häuslich und auf lange Sicht einrichten.

Das Musterkrankenhaus

Auch Gwendolyn hätte sich an eine behördliche Unterstützungskommission in Newyork wenden können, wenn sie überhaupt davon gewußt hätte. Aber auch dann wäre das Eingreifen der Hilfe weit langsamer gewesen als der Fortschritt der Blutvergiftung und bestimmt zu spät gekommen. Sie hat das einzig Richtige für Newyork getan. Und als sie nach einer halben Stunde im Operationsaal in einem schmalen weißen Bett aufwacht, die Matrasse durch die großen Fenster scheinen steht und sogar einen Strauß Blumen neben sich auf dem kleinen Tisch erblickt, da schließt sie sofort wieder die Augen, um sie dann immer wieder zu öffnen und dieses Bild des sauberen Friedens in sich aufzunehmen, auch wenn ihr Kopf bei jedem Blickschlag zu bersten droht.

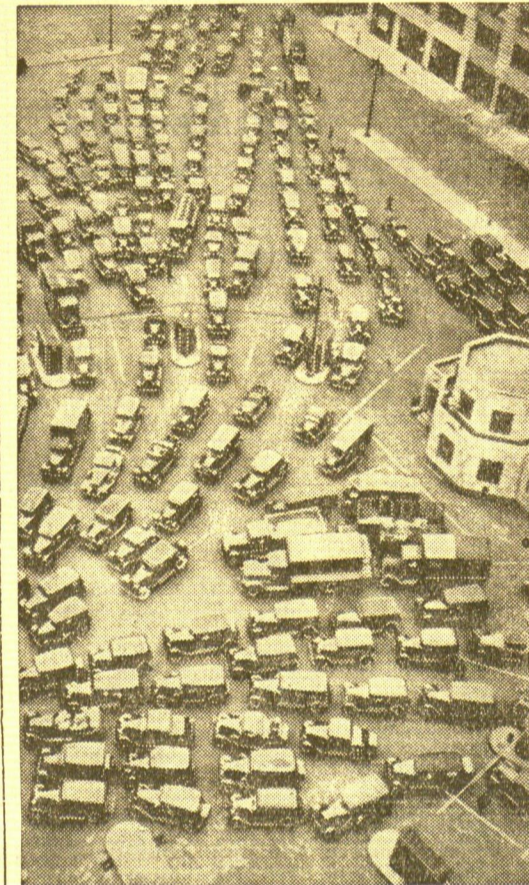
Das Carnegie-Hospital gilt als das modernste Krankenhaus der Miesenstadt. Es wird von den Zinsen einer Stiftung von 20 Millionen Dollar unterhalten, die der alte Pittsbürger Stadtkönig kurz vor seinem Tode auswarf. Jahrelang konnte das Carnegie-Hospital alle Bedingungen des Stifters erfüllen, für jedes bezahlte Bett ein Freibett zu unterhalten, bis die Krise den Zulauf der zahlungsunfähigen Patienten zu umfangreich machte. Mehr als einmal warfen sich sogar Leute unter Autos und U-Bahnzüge, nur um einmal wieder in einem richtigen Bett zu schlafen und richtige Kost zu schmecken, auch wenn sie es mit einem Arm oder Bein, manch-

mal sogar mit einer Verstümmelung, die Bett und Brot illusorisch machte und nur den Weg zum Armentrag auf Potters Field öffnete, bezahlen mußten. Und immer kamen diese Verzweiflungstaten im Ambulanzbezirk des Carnegie-Hospitals vor, das als Musterkrankenhaus auch bei den Verzweifeltsten bekannt war.

Ein Doktor „on relief“

Gwendolyn liegt in einem Zimmer mit vier Betten. Neben ihr liegt eine Syrierin, mit einer Schulterverrenkung, die ununterbrochen vor sich hinplappert und den Spott von zwei jungen Dingern über sich ergehen lassen muß, die bei einer Schieberei in einer Tanzhalle Weinschüsse erhielten, aber auf dem Wege der Besserung sind.

Der junge Praktikant, der fast alle zwei Stunden Gwendolyns Temperatur mißt, kommt auch nicht ohne den Spott der beiden angeschossenen Mädels davon, denn unter seinem schneeweißen Hospitalsittel schauen Hüften und Halbschuhe hervor, die etwas ausgefräut und sehr schief getreten sind, aber



Im Newyorker Ameisenhaufen

So stauen sich die Fluten von Kraftwagen am Eingang des Holland-Tunnels in Newyork, der den Hudson unterquert und Manhattan mit New Jersey verbindet. Amerika ist als das Land mit der größten Kraftwagendichte bekannt. Ist es nun aber wirklich so, daß sich jeder Arbeiter sein eigenes Auto leisten kann, wie man es oft annimmt? Unsere jetzige Artikelserie räumt mit unseren falschen Vorstellungen über die „Neue Welt“ gewaltig auf und erzählt von den wirklichen Lebensbedingungen des kleinen Mannes.

das ist kein Wunder, denn der junge Arzt wird als überzählig gefühlt, erhält keinen Lohn, sondern nur sein Mittagessen aus der Metzgerei und 3 Dollar 50 Cents in der Woche aus einer Kasse des Geisterstaates. Er macht Gwendolyn darauf aufmerksam, daß vielleicht die „Relief“ einspringen würde, wenn sie nach der Heilung sich noch schonen müßte.

Gwendolyn blickt ihn aber groß an und sagt ver-mundert:

„Unterstützung, „relief“? Wenn ich wieder gesund bin? Ach, Doktor, ich werde schon etwas finden. Bei mir ist das etwas anderes als bei Ihnen, in Newyork kommt ein Mädchen immer irgendetwas unter.“

Der junge Arzt nickt nachdenklich. Das Mädchen sagt da etwas Wahres. Unter all den hunderttausend „Bum“, Baabunden und Bettlern und Faulenzern, die es in Newyork gibt, hat er kaum jemals ein Mädchen oder eine Frau gesehen.

„Wir wollen es hoffen“, sagt er. „zuerst bleiben Sie ja noch ein paar Wochen hier.“

„Das Bein“, forcht Gwendolyn. „wird es wieder?“

„Abwarten, Miß. Vielleicht ist noch eine kleine schmerzlose Operation nötig. Aber behalten werden Sie es wohl, und hoffentlich auch gelenkig.“

Die Pflegerin, die in ihrem Dreifloß wie eine Bühnenpötte aussieht, brinat für Gwendolyn eine Schachtel Pralinen, einen Beilschenstrauß und einen Brief.

„Von Etw“, denkt das Mädchen mit klopfendem Herzen, aber es ist alles von Ruth. In dem Briefchen heißt es:

„Der Wolf ist fort! Alles ist geordnet, Dein Klat-Anteil wartet auf Dich. Leben im Ueberfluß! Habe neue Stellung. Mirtle hat Globe-Engagement und wird langsam inszenieren. Komme am Sonntag vormittag.“

Gwendolyn lehnt sich ins Kissen zurück. Das Krankenzimmer wird noch einmal so hell, und die Sonne scheint noch einmal so goldig. Sie hat einen Plak, wo sie hingehen kann, wenn dies hier vorbei ist. Und es wird nicht, wie sie in düsteren Träumen manchmal in diesen Tagen vor sich stehen sah, das trübe Wasser des Hudson sein, wenn das Bein überhaupt nicht mehr gesund würde, auch nicht das bedrückende Spukbild des Geisterstaates, sondern der Klat, der liebe kleine Klat, wo Ruth ihre Geranien hat und Mirtle ihre Anfälle, wo ein Telefon an der Wand hängt und das Duettschen der Hochbahn bis in ihre Mädchenträume dringt...

Das andere Newyork

Für Ruth ist es jeden Tag wieder ein Abenteuer, nach dem Morningside Boulevard in Brooklyn zu fahren. Sie lernt die Wahrheit des Sprichwortes kennen, daß die eine Hälfte niemals weiß, wie die andere Hälfte lebt, sie entdeckt plötzlich, wo jene Menschen wohnen, die Abend für Abend die hunderttausend Sitze der Newyorker Theater füllen, das wie Wasserfliegen durch den Verkehr kreuzende Heer der Laris benutzen, ein paar hundert Nachtclubs existenzfähig halten und die Reflektoren für die vornehmen Läden an den Luxustrassen bezahlen.

Ruth entdeckt, daß vielleicht das Leben, das sie und ihre Freundinnen führten, doch nicht das typische Newyorker Dasein ist, wenigstens nicht das wünschenswerteste. Nur um möglichst viel von den ihr bisher noch unbekanntem Wohnbezirken zu sehen, benutzt sie manchmal die Straßenbahn, um über die kilometerlange Brooklynbrücke durch die endlosen Wohnstraßen des großen Bororia und schließlich durch die baumbepflanzten Boulevards zu fahren, wo jene ihre komfortablen Reiter haben, die Manhattan und die City nur als ihr Dienstfeld, als ihre Jagdgründe im Hürdenlauf nach dem Dollar betrachten, aber ihre Wohnungen weit außerhalb der Innenstadt eingerichtet haben. Auf einmal wird es ihr klar, warum sie immer ein bedrückendes Gefühl am Sonntag empfand, wenn die steinernen



„Weshalb mag sich Lehmann ein solch sonderbares Hörrohr zugelegt haben?“
„Ja, wissen Sie, der spricht beim Gehen immer mit sich selbst, und er ist doch schwerhörig!“

Schluchten der Unterstadt, die sechs Tage lang von einem Wildbach des Lebens erfüllt waren, wie tot und verlassen dalagen. Ihnen fehlte das lebhaft Leben. Sie wirkten wie eine Miesenfabrik, die plötzlich stilllegt, wie ein Vergnügungspark am Alltagsmorgen.

Ruth ist an der unteren Ostseite aufgewachsen. Die bürgerlichen Wohnbezirke Newyorks sind ihr eine völlig neue Welt. Als Mrs. Coster ihr einmal die Miete für den Hauswart übergibt, staunt sie, daß die Leute nur einmal im Monat zu zahlen brauchen und wundert sich über das Vertrauen des Besitzers. Sie staunt aber noch mehr, daß die 5-Zimmer-Wohnung mit zwei Badzimmern 200 Dollar im Monat kostet, ebenso viel, wie sie in fünf Monaten als Packerin verdient. Sie ist immer wieder bestürzt, wenn sie die aufgeschriebenen Bestellungen beim Delikatessenhändler, beim Schlächter und im Drogerladen abgibt und fast jeden Tag über fünf bis acht Dollar ausgegebenes Haushaltsgeld Rechnung ablegen muß.

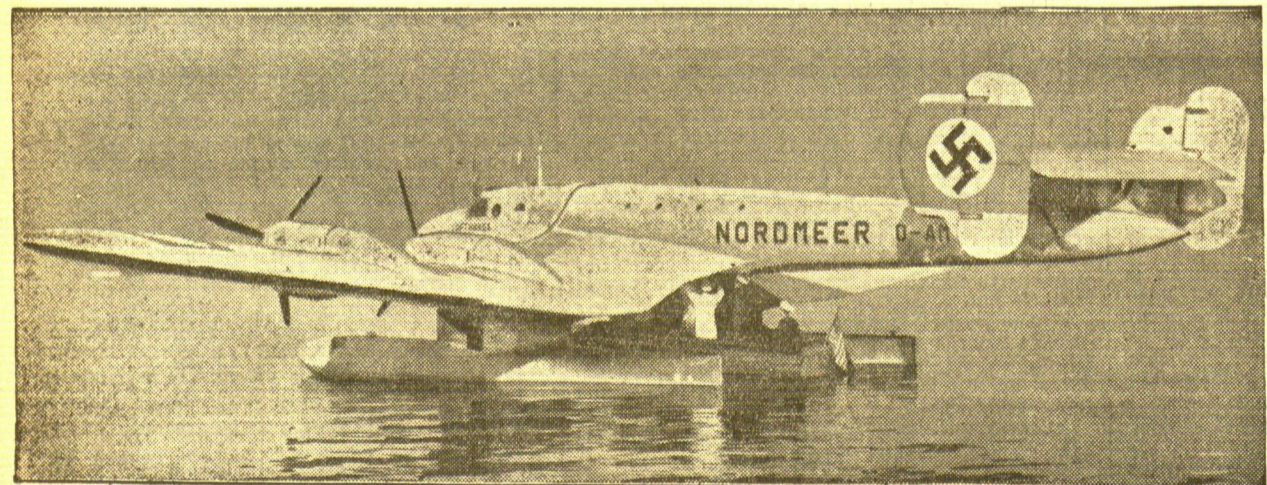
Internationale Bedienung

Langsam erfährt sie auch, wer die Leute sind, die in diesem Hause mit den großen Wohnungen leben. Ein Rechtsanwalt, dessen Name sie bei der Verhandlung gegen einen Kaufguthändler als Verteidiger gelesen hat, einige Brilleknecker, der Inhaber eines Kohlengeschäftes, verschiedene Ladenbesitzer aus der Unterstadt, ein Radiotechniker, ein Fotograf, ein Polizeirichter.

Fast alle Bewohner haben Dienstmädchen, aber fast alle Mädchen sind in den Augen Ruths „foreigners“, Eingewanderte. Vier deutsche Mädchen, ganz ausgewedete Dinger, die ihre halbjährige Besuchserlaubnis zum Verdienen von etwas Aussternergeld benutzen, um bei ihrer Rückkehr einen jungen Deutschen, der auf sie wartet, heiraten zu können. Zum Teil ganz patente Mädchen, gesteht Ruth sich zögernd ein. Daß sie selbst einen deutschen Vater hatte, daran denkt sie kaum mehr. Ja, daran hat der Vater vielleicht gar nicht mehr gedacht, sonst würde er doch wohl nicht mit dem amerikanischen Expeditionskorps nach Flandern gefahren sein. Freilich, er wurde ja nicht gefragt, und schließlich war er ja amerikanischer Bürger.

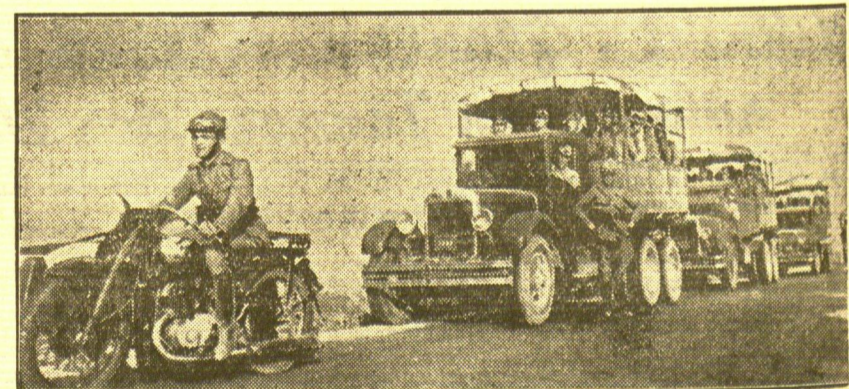
Drei Mädchen sind Schwedinnen, eine Mulattin, zwei Polinnen und eine Italienerin. Unter den Dienstmädchen des Hauses ist keine einzige, die Ruth als Amerikanerin betrachtet haben würde. Ruth denkt nicht weiter darüber nach, warum die Newyorkerinnen die Schwigkläden der Ostseite, die hungrigen Tage, die einsamen Nächte in engen, heißen, verwanzten Zimmern, den ewigen Kampf zwischen dem schmalen Zahlfuert und dem teuren Leben einem geschützten, nahrhaften, einträglichen Beruf als Hausgehilfin in Newyork vorziehen.

(Wird fortgesetzt)



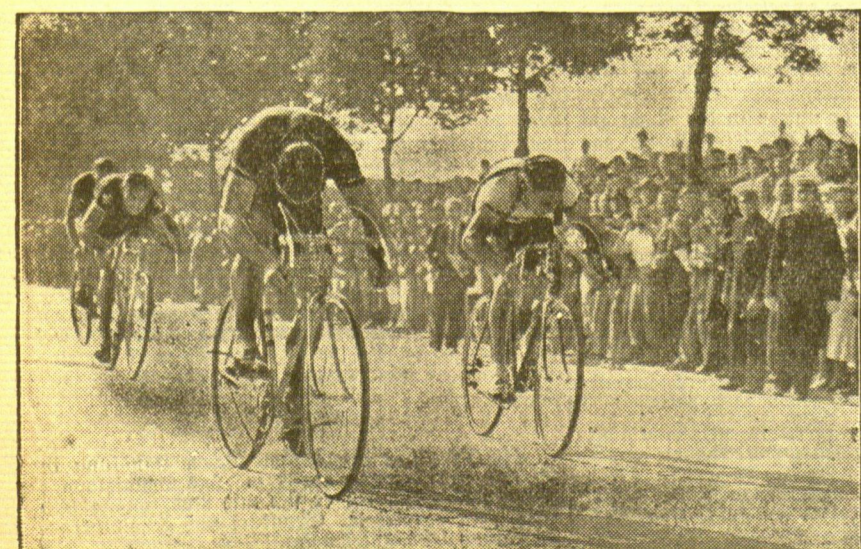
Ozeanflugzeug „Nordmeer“ in Newyork

Das neue deutsche Transatlantik-Flugzeug „Nordmeer“, das größte derartige Flugzeug der Welt, hat vor wenigen Tagen den ersten Flug von Europa nach Newyork glücklich vollendet. Hier steht man das Flugzeug nach dem Niedergehen im Newyorker Hafen



Motorisierte Truppen bei den türkischen Manövern

Ein neues Bild von den großen türkischen Truppenmanövern in Thraxien, an denen auch der türkische Staatspräsident Kemal Ataturk teilnahm. Das Bild zeigt motorisierte Kolonnen beim Vormarsch im Manövergelände



Großer deutscher Sporterfolg in Kopenhagen

Eine Sensation bei den Weltmeisterschaften der Straßenfahrer in Kopenhagen war die hervorragende Haltung des Vorwunders Kijewski. Fast während der ganzen Strecke führte er das Feld und wurde erst kurz vor dem Ziel von dem geschickten Taktiker Meulenber - Belgien abgefangen und so vom ersten auf den zweiten Platz gebracht. Der Endkampf (Bild links) war sehr packend, nur knapp siegte der Belgier Meulenber vor Kijewski (rechts), dahinter im abgefallenen Felde Galt-Schweiz, Majerus und Speicher - Frankreich. Bild rechts: Hier sieht man die Freude bei der deutschen Mannschaft über den Erfolg Kijewskis. Von links: Merkens, Kijewski, der Betreuer Schmidt, und Weckerling, der den 8. Platz in diesem schweren Rennen belegen konnte



Sowjetmarschall Blücher kommandiert am Amur

Der Schleier des Geheimnisses um diesen Namen wird gelüftet

pm. Nizza, 25. August.

Ueber Moskau werden jüngste Aufzeichnungen eines am Amur erscheinenden Militärblattes bekannt, wobei die Bedeutung des mystischen roten Generals Blücher stark hervorgehoben wird. Dieser Sowjet-Blücher, heißt es, habe die Oberleitung an der Amurgrenze in Händen, just dort, von wo aus der sich am fernen Horizont abzeichnende Pulverdampf schon wahrnehmbar sei. Die Winde aus dem Osten und Süden trieben die schwarzen Kriegswolken näher an den Amur heran. Jedoch, wenn über Nordchina auch schon das Wetterleuchten des Krieges herrsche, würden die „Besonderen Truppenteile im Fernen Osten“ nötigenfalls jeden Angriff zurückzuweisen wissen.

Solche stolzen Worte der Sowjetpresse hat man schon oft vernommen. Was aber diesmal doch wesentlichere Aufmerksamkeit auf sich lenkt, ist die nun endlich von rätchindischer Seite vorgenommene Klärung des Schleiers der Geheimnisse um den Namen Blücher im sowjetischen Munde. Wenn man dieser Quelle Glauben schenken darf, führt der rote General Blücher seinen Namen zu Recht. Darnach wäre auch die Schreibweise Blücher oder Blüger, wie man sie hin und wieder beispielsweise in Nizzaer Blättern antrifft, falsch, ebenso die Behauptung, Blücher-Blücher-Blüger sei lettischer, deutscher Siebler- oder anderer, jedenfalls nicht russischer Herkunft. Rein, die Behauptungen der ausländischen Blätter über den Sowjetmarschall will die Mätpresse in das Gebiet der Fabel verweisen. Der Sowjet-Blücher, einer der ersten fünf roten Marschälle, von denen Tschatschewski inzwischen erschossen worden ist, sei Uragosohn eines Hürigen, der von seinem im früheren Gouvernement Jaroslaw anlässigen Herrn damals, als der deutsche Marschall Blücher auch in Russland bekannt und anesehen war, einer übligen Augenblicksläune entsprechend, spottweise Blücher genannt worden sei. Dieser Name, einmal in die Kirchenbücher eingetragen, habe sich dann auch auf die Nachkommen des vor 125 Jahren zum Namensvetter des berühmten deutschen Heerführers gewordenen russischen Leibeigenen fortgeerbt.

Zugegeben wird, daß der Sowjet-Blücher während seines mehrjährigen Aufenthalts als Militärsachverständiger in China auch den Namen Galen oder Galin, chinesisch Gal-In, geführt habe. Weiter wird bestätigt, daß der Sowjet-Blücher in der Zeit der sibirischen Nachkriegswirren sich schwindelerregend schnell von Manja zu Manja aufgab, dabei überhaupt erst militärische Kenntnisse erworben habe und zeitweilig auch an der Wolga für die Tscheka, die spätere OGPU, die nachmalige Sicherheitspolizei, tätig gewesen sei.

Der Selbstmord des Jungellenführers Sirk

Auch im luxemburgischen Exil konnte er den politischen Mörder nicht vermeiden

pm. Nizza, 25. August.

Im luxemburgischen Städtchen Echternach an der Sauer hat — wie bereits kurz berichtet — der einstige Rechtsanwalt Ariur Sirk seinem vierunddreißigjährigen Leben dadurch ein Ende bereitet, daß er sich aus dem zweiten Stock auf die Straße stürzte, wie nach Neuval gemeldet wurde.

Vor drei und vier Jahren war nicht nur die Presse der baltischen Staaten voll mit aufsehenerregenden Nachrichten und Abhandlungen über Sirks politische Tätigkeit. Die deutsche Erneuerung hat besonders nachhaltig auf das Eigentum eingewirkt. Die sogenannten Freiheitskämpfer konnten anfangs außerordentliche Erfolge erzielen, die der jungen, allerdings zum Teil noch von älteren Männern geführten Generation den baldigen Endsiege in Aussicht stellten. Aber mitten im letzten entscheidenden Wagnis ergriff die Regierung ein und entschloß sich zu einem Regime, das seinerzeit mit dem Dollfuß-System verglichen wurde. Unerwartet schnell fügte sich das Volk in eine Ordnung, die grundlegenden Neugestaltungen in Aussicht stellte. Nur eine nicht unansehnliche Gruppe Unentwegter wollte sich nicht beugen und trachtete immer noch nach der Macht. Geführt wurde diese Bewegung von Sirk, dem Haupt der sogenannten Freiheitskämpfer, zuerst offen, dann geheim. Im März 1934 wurde eine ganze Reihe verurteilt und eine ganze Reihe floh. Im November desselben Jahres gelang Sirk unter abenteuerlichen Umständen die Flucht aus dem Neuvaler Gefängnis nach Nizza und von dort mit einem Hafenschlepper nach Heligoland, wo er sich der Polizei stellte. Der Aufenthalt in Island wurde ihm unter Aufsicht gestattet. Wie nicht anders zu erwarten war, konnte Sirk von der Opposition

Zehn Tage-Wettervorhersage für Deutschland

Witterungsvorhersage für die Zeit vom 26. August bis 4. September

Vorausgegeben von der Forschungsstelle für langfristige Witterungsvorhersage des Reichswetterdienstes in Bad Nombura am 25. August 1937 abends:

Unter dem Einfluß einer von den Azoren nach Nordrußland reichenden Brücke haben Aufdrucks in den nächsten Tagen in Deutschland vorwiegend trockenes und warmes, sowie heftigeres bis wolfiges Wetter herrschen. Abgesehen von vereinzelten, örtlich beschränkten gewittrigen Störungen wird es niederschlagsfrei bleiben. In dem Nordosten ist vielfach mit Nebelbildung zu rechnen. Späterens mit Beginn der nächsten Woche werden in Nordwestdeutschland stärkere Bewölkungszunahme und Niederschläge eintreten; diese zunächst leichte, später sich verstärkende Unbeständigkeit wird allmählich auf das ganze Reich, zuletzt auch Ostpreußen, übergreifen, so daß etwa Mitte der nächsten Woche allgemein unbeständiges, jedoch nicht durchweg unruhiges Wetter herrschen wird. Dabei wird sich in Süddeutschland bald wieder eine Wetterbesserung durchsetzen. Die Temperaturen werden im Durchschnitt in der zweiten Hälfte des Voraussagezeitraumes ziemlich erheblich tiefer liegen, als in der ersten Hälfte. Die Zahl der Tage mit Niederschlägen wird in Süddeutschland und in Schlefien meistens unter fünf bleiben. Die Sonneneindauer wird in Süddeutschland sechzig Stunden überschreiten.

gegen die estländische Regierung doch nicht lassen und bereitete einen neuen Aufstand vor, der ebenso wie der erste nicht zustandekam. Abermals mußte Sirk flüchten und ging zuerst nach Holland, dann nach Belgien und England, um schließlich in dem ermordeten kleinen luxemburgischen Echternach die letzten Jahre abscheidend doch in erzwungener politischer Untätigkeit zu verbringen. Dieses Schicksal hat er aber nicht dauernd tragen können. Daß er dem Trübsinn verfallen sei, vernahm man schon vor etlicher Zeit. In Neuval und Ekland überhaupt kannte man den jungen Rechtsanwalt und Politiker aber nur als einen Willensmenschen, der ganz

entschieden seinen Bleibet zukrehte. Dabei offenbarte er auch bedeutende organisatorische Fähigkeiten, einen klaren Sinn, eine mitreißende Redevergabe und viel Charakterstärke. Gewiß war Sirk auch ehrgeizig, und daher fiel es ihm besonders schwer, aus den Mißerfolgen die Konsequenzen zu ziehen und sich dem Schicksal zu beugen. Materiell soll er nicht schlecht gestellt gewesen sein, so daß höhere Not ihn kaum zum Selbstmord geirren haben wird. Damit scheint die estnische Jugendbewegung endgültig gescheitert zu sein nach dem klassischen Erfahrungssatz: Gelintet es, ist es eine Seidentat, mikiinat es, ist es Hochverrat...

Die Bauernunruhen in Polen

Eine Verlautbarung der Polnischen Telegraphenagentur

Warschau, 26. August (Eita). Nach Nachrichten aus Krakau wurde gestern dort im Zusammenhang mit den Bauernunruhen in Polen ein Streik begonnen. In Krakau wird sowohl in den Fabriken als auch in den verschiedenen Betrieben und im Straßenbahn- und Autoverkehr gestreikt. Die Zeitungen sind nicht erschienen. Es handelt sich um einen Demonstrationsstreik, der in der Nacht zum Donnerstag beendet werden soll. Ein Teil der Geschäfte war gestern geschlossen.

Warschau, 26. August (Eita). Der gestern in Krakau ausgebrochene Demonstrationsstreik, den, wie jetzt bekannt wird, die Polnisch-sozialistische Partei organisiert hat, ist im ganzen ruhig verlaufen und, wie angekündigt, genau um Mitternacht abgebrochen worden. In einem Streik des Elektrizitätswerkes, der Wasserwerke und der Gasanstalt war es nicht gekommen.

Warschau, 26. August (Eita). Die durch den teilweise blutigen Bauernstreik in Galizien entstandene Lage hat durch den in Krakau gestern ausgebrochenen Demonstrationsstreik eine weitere Verschärfung erfahren. Der Lemberger Woiwode Bilyk hat sich nach Przemysl und Jaroslaw begeben, wo er mit dem dortigen Storkosten mehrere Besprechungen hatte und Abordnungen aus verschiedenen Ortschaften empfing.

Lebensmittellieferungen vernichtet

Warschau, 26. August (Eita). Eine Verlautbarung der Polnischen Telegraphenagentur beschäftigt sich mit dem Lebensmittellieferer der Bäuerlichen Volkspartei, der am 16. August ausbrach. Die Behörden seien bereits seit den ersten Augusttagen davon unterrichtet gewesen, daß eine Gruppe der Bäuerlichen Volkspartei anlässlich des Jahrestages des Sieges über die Bolschewiken an der Weichsel am 15. August einen politischen Bauernstreik auszurufen wollte. Der Streik habe für zehn Tage die

wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Stadt und Land lähmen sollen.

Für den Streikfall seien in den Woiwodschaften Lemberg und Krakau Lebensmittelvorräte bereitgestellt worden. Einen ernsthaften Charakter habe die Streikbewegung im westlichen Teil der Woiwodschaft Lemberg, in einem Teil der Woiwodschaft Krakau sowie in zwei Kreisen der Woiwodschaft Tarnopol angenommen. Schon in den ersten Streiktagen habe sich die Demonstration durch Hebe verschiedener örtlicher Stellen der Bäuerlichen Volkspartei in Sabotage und Gewalttätigkeiten verwandelt. Gewaltsam sei die ruhige Bevölkerung gehindert worden, in die Stadt zu gelangen. Lebensmittellieferungen seien auf dem Wege zur Stadt vernichtet und der Verkehr auf den Chaussees ebenfalls gestört worden.

In der Verlautbarung wird weiter gesagt, daß Störtrupps der Bäuerlichen Volkspartei, die mit verbrecherischen Elementen durchsetzt sind, in einzelnen Ortschaften wie Dymow im Kreise Brzozow, Jaroslaw, Wodnia und Vimanowa mit Gewalt die Durchführung der Anordnungen der Behörden zu verhindern versuchen. Gegen diesen Terror sei energisch vorgegangen worden, so daß die Ruhe überall wieder hergestellt sei. Die für die Ausschreitungen Verantwortlichen werde die ganze Strenge des Gesetzes treffen. Alle neuen Aufwiegungsversuche würden unterdrückt werden.

Eine Reihe von Blättern, die der Regierung nahe stehen, beschäftigt sich heute auch in Leitartikeln mit den Ausbreitungen. Das Militärblatt „Polka Zbrojna“ weist darauf hin, daß durch den Streik lediglich politische Forderungen erkämpft werden sollten. Für die Streikforderungen seien Aufkufe charakteristisch, die über die Grenze nach Polen gebracht worden seien. An ihnen sei davon die Rede, daß der Sieg ausschließlich unter der Parteiführerschaft verwirklicht werden könne. Mit dieser Andeutung soll offenbar zum Ausdruck gebracht werden, daß der Hauptdrahtzieher des Streiks der als Emigrant in der Tschechoslowakei lebende Parteileiter Witos ist.

Volksgasmasken in Deutschland

Ausgabe in Berlin zum Preise von 5 Mark

Berlin, 26. August. Nach dem für das ganze Reichsgebiet festgelegten Verteilungsplan wird in Berlin ab 1. September bereits mit der Ausgabe der neuen Volksgasmasken begonnen. Der Preis der Volksgasmasken ist auf 5 Mark festgesetzt. Sollte jemand nicht in der Lage sein, diesen Betrag für sich und seine Familienmitglieder auszugeben, so hat er Anspruch auf einen Preisnachlaß, sofern er den Nachweis der Bedürftigkeit erbringt. Eine völlig kostenlose Abgabe erfolgt nicht, doch kann ein Sonderpreis ausgemacht werden, der selbst bei ungünstigsten Wirtschaftslage Rechnung trägt.

Die Versorgung der Bevölkerung mit Gasmasken erfolgt durch die RZB, kreisweise nach einem mit dem Reichsluftfahrtministerium und dem Reichsluftschutzbund festgesetzten Plan. Volksgasmasken sind für alle Deutschen vorgesehen mit Ausnahme der Inhaber eines Wehrpasses.

Eine Schlacht zwischen Eingeborenen

London, 26. August (Eita). Wie „Daily Telegraph“ aus Bangabar meldet, ist es zwischen Arabern und indischen Stämmen in Matengo zu schweren Zwischenfällen gekommen.

Die Eingeborenen lieferten sich eine regelrechte Schlacht. Als Waffen benutzten sie kurze Schwerter, Messer und Wurffleulen. Ein Eingeborener wurde getötet, sieben andere wurden schwer verwundet. Die Lage ist besonders ernst in Anbetracht der Tatsache, daß zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung fast keine Polizei zur Verfügung steht. Sämtliche arabischen und indischen Läden sind geschlossen.

Nach den letzten Meldungen sind Abteilungen der britischen Küstenverteidigung zur Wiederherstellung der Ordnung unterwegs.

Die Har überflutet eine Ausstellung

Landshut, 26. August (Eita). Am Mittwoch überflutete das Hochwasser der Har das Gelände der landwirtschaftlichen Schaustellungen und eines Teiles der Gewerbestadt. Die Schausteller konnten ihre Buden, in denen die meisten Gegenstände bis zu einem halben Meter unter Wasser gesetzt wurden, nicht schnell genug räumen. In der Freilandschau wurden viele landwirtschaftliche Maschinen bis zu einem halben Meter von der Wasserflut überflutet.

Lebensmittelvergiftungen in einem Londoner Stadtteil

London, 26. August (Eita). In dem Londoner Stadtteil Kings Crok erkrankten am Mittwoch nicht weniger als 40 Personen an Lebensmittelvergiftung. Eine Person starb an den Folgen der Vergiftung. Mehrere Personen sind in bedeutendem Zustand ins Krankenhaus eingeliefert worden.

Flugzeugabsturz - Drei Tote

London, 26. August (Eita). In der Grafschaft Hampshire stießen zwei Flugzeuge der englischen Luftstreitkräfte zusammen, wobei drei Flieger den Tod fanden. Ein Flugzeugtafel verunglückte, sich durch Fallstrichabspaltung zu retten, fiel aber unglücklicherweise auf einen Baum, wobei er lebensgefährliche Verletzungen erlitt.

Neun Kinder bei einem Autounfall getötet

Moskau, 26. August (Eita). Wie die „Iswestija“ meldet, hat sich in Romosibirsk ein schweres Kraftwagenunglück ereignet, dem neun Kinder zum Opfer gefallen sind. Zu einer Veranstaltung wurden 26 Kinder in einem Kraftwagen befördert. In einer Kurve überschlug sich der Wagen, und sämtliche Kinder wurden hinausgeschleudert. Neun Kinder kamen ums Leben; die übrigen siebzehn trugen schwere Verletzungen davon.

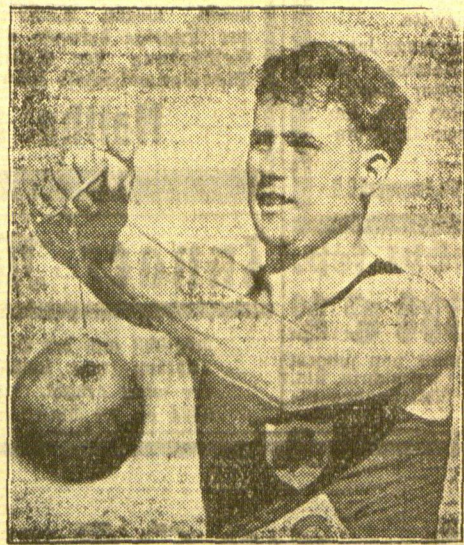
Der Kampf Louis-Farr

Schlichter Vorverkauf

Für das Treffen des englischen Schwergewichtmeisters Tommy Farr mit dem Negar Louis in Newyork ist der Vorverkauf von Eintrittskarten so flüchtig, daß die Veranstalter die billigsten Eisen jetzt um 2 1/2 Dollar herabgesetzt haben. Sie sollten statt 4,40 nur 1,90 Dollar. Die Veranstalter rechnen mit einer Einnahme von einer halben Million Dollar. Vier Tage vor dem Kampf waren aber erst 100 000 Dollar bestimmt.

Ein Ire schleudert den Hammer über 60 Meter

Aus London wird gemeldet, daß Dr. Patrick O'Callaghan in Cork (Irland) mit einer Weite von 60,57 Metern einen neuen Weltrekord im Hammerwerfen aufgestellt hat. Damit wäre die seit 24 Jahren bestehende und am 17. 8. 1913 in Newyork erzielte alte Weltbestleistung des Amerikaners Pat



O'Callaghan

Ryan von 57,77 Metern um fast drei Meter übertroffen worden.

Patrick O'Callaghan, der Olympiasieger von Amsterdam 1928 und Los Angeles 1932, hat von jeher seine überragende Klasse auf diesem Gebiet bewiesen. Er hält auch den Europarekord mit 56,90 Metern, der noch besser ist, als die am 29. 7. 1937

von dem deutschen Olympiasieger Karl Hein-Hamburg erzielte neue deutsche Höchstleistung von 56,68 Metern. Obwohl alle Bestimmungen bei dem Rekordwurf von O'Callaghan beachtet worden sind, ist jedoch kaum damit zu rechnen, daß die phänomenale Leistung, die nach englischem Maß mit 198 Fuß 8 1/2 Inches beträgt, Anerkennung findet. Der Grund ist, daß der Britische Leichtathletikverband nicht der IAAF angehört und sich dadurch der Kontrolle des Internationalen Verbandes entzogen hat.

Standesamt der Stadt Memel

am 26. August 1937.

Geschließung: Büroangestellter Andreas Wolff mit Hedwig Heinrichette Minna Steinwender, ohne Beruf, von hier.

Geboren: Eine Tochter: dem Arbeiter Peteris Fridolis von hier.

Gestorben: Witwer Anfas Moors, 69 Jahre alt; Rentempfängerin Anke Bendiks, geborene Barfis, 68 Jahre alt, von hier; Landwirt Anfas Moors, 55 Jahre alt, von Karfelbeck, Kreis Memel.

HANDEL UND SCHIFFAHRT

Wirtschaftlicher Wochenbericht

In der Woche vom 15. bis 22. August hat „Maistas“ von den Landwirten insgesamt 10 573 Schweine (10 122 Bacon- und 451 Fettfleisch) aufgefressen. Da die Preise für Bacon in England gestiegen sind, hat „Maistas“ ebenfalls die Preise für Baconschweine erhöht. In der letzten Woche haben die Landwirte etwa dreimal soviel Schweine angelernt, als in den Wochen vorher. In der letzten Woche wurden ausgeführt: Bacon von 3 182 Schweinen (155 648 Kg.), 280 Baconschweine (23 997 Kg.), 28 Zuchtschweine (2 359 Kg.), zusammen 2 490 Schweine (181 099 Kg.). Außerdem wurde eine Menge verschiedener anderer Fleischwaren ausgeführt, und zwar 1 839 Kg. Schweinefleisch, 5 113 Kg. Leber, 16 888 Kg. Blut und 338 Kg. Rinderzungen, zusammen 24 128 Kg. Ins Ausland wurden in der vergangenen Woche alles in allem 206 127 Kg. ausgeführt.

In der Woche vom 16. bis 22. August hat „Viecentras“ 436 130 Kg. Butter gegenüber 434 441 Kg. in der Woche zuvor ausgeführt. Es sind somit in der Berichtwoche 1 689 Kg. Butter mehr ausgeführt worden. Seit Beginn dieses Jahres sind 8 907 487 Kg. Butter ins Ausland ausgeführt worden. In der gleichen Zeit des vergangenen Jahres wurden 8 648 785 Kg. Butter ausgeführt. In diesem Jahr ist somit die Ausfuhr um 258 702 Kg. größer gewesen. Den Molkereigenossenschaften wurde für Ausfuhrbutter 1. Sorte 2,80-3 Lit gezahlt, während die Molkereigenossenschaften den Landwirten 2,50 Lit je Kilogramm zahnten.

In der Woche vom 16. bis 22. August hat „Viecentras“ 1 808 640 Eier ins Ausland ausgeführt. In der gleichen Zeit des vergangenen Jahres wurden nur 1 324 274 Eier ausgeführt. Den Genossenschaften wurden für Eier 1,84 Lit je Kilogramm gezahlt. (Eita.)

Wetterwarte

Wettervorhersage für Freitag, den 27. August: Schwache bis mäßige Winde aus nordöstlicher Richtung, heiter, trocken, warm.

Für Sonnabend: Keine Aenderung.

Temperaturen in Memel am 26. August

6 Uhr: + 18,0, 8 Uhr: + 20,5, 10 Uhr: + 23,5

Verb.-Stelle	Barometer	Richtung u. Stärke	Wetter	Temp.	Seegang	Sichtweite in See
Memel	1019,4	NO. 1	diebig	+ 19,6	1	4
Ubler-Grund (Südwestl. von Bornholm)	1025,5	D. 1	heiter	+ 20,0	1	3/4
Tallinn	1021,5	NO. 3	heiter	+ 19,0	1	1 1/2
Hammeren	1021,2	D. 2	diebig	+ 19,0	1	1 1/2
Nizza	1023,9	SW. 1	wolkig	+ 21,0	1	4
Vibau	1024,1	N. 2	heiter	+ 20,0	1	3/4
Haparanda	1023,1	D. 4	diebig	+ 17,0	1	8
Wisbn	1025,3	still	heiter	+ 12,0	0	8

Memeler Schiffsnachrichten

Abkürzungen: SD - Seedampfer, MS - Motorschiff, Motorregler, S - Segler, TD - Tankdampfer, R - Rapihan

Einnahmen:	
24. 8.	926 MS Resnosa, R Vries, Königsberg, leer, R Menhofer
25. 8.	927 MS Paltraber, R Wells, Riga, Stückgut, U. B. C.
	928 SD Allenstein, R Blume, Emden, Ralkstein, Johanneßen
	929 SD Hermes, R Mit, London, Biosphat, B. T. B.
	930 T. Veichter Birru Dt, R Honspik, Tallinn Petroleum, Sandells
	931 Schepfer Merikam, R Hetner, Tallinn, Sandells
	930 MS Cosmopolit, R Wolfer, Pillau, leer, R Menhofer
	933 MS Concordia R Müller, Trondheim, Gasmalle, Sonturns
26. 8.	934 SD Stillefer, R Kessel, Leningrad, Rumbolz, R. Menhofer
Ausgaben:	
24. 8.	916 MS Delta, R Rissen, Gola, Rob. Menhofer
	917 Schepfer Luman, R Anasieff, Leningrad, Sandells
25. 8.	918 SD Vyron, R Solawies, Leningrad, leer, Sandells
	919 SD Evellin, R Baake, Danzig, leer, Sandells
	920 SD Otto Corbs, R Wendi, Danzig, leer, Memel Schiff-Rontor
	921 SD Sink R Kohme, Riga, leer, Robert Menhofer
	922 SD Gayla, R Orienberg, Dumbe, Gola, Johanneßen
	923 SD Paltraber, R Wells, Hull, Stückgut, U. B. C.
	924 MS Anna, R Kabels, Wasteras, Efen, R. Menhofer
26. 8.	925 SD Triton, R Reisberg, Danzig, Gola, Johanneßen

Begeleitend: 0,42 m. - Wind: NO. 1 - Strom aus - Buldhaer Tiefzahl 7,00 Meter

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler Dampfboot Aktiengesellschaft, Hauptschriftleiter und Verantwortlich für Politik, Handel und Postillon Martin Kalkies, für Lokales und Provinz Max Hopp, für Anzeigen- und Reklameteil Arthur Hippo sämtlich in Memel.

Opfeern ist Pflicht!

Am Mittwoch, dem 25. d. Mts., vorm 11 1/2 Uhr, verstarb plötzlich und unerwartet unser lieber treusorgender Vater und Schwiegervater, mein guter Opapa, unser lieber Bruder, Schwager u. Onkel

Ernst Krause

im Alter von 56 Jahren.

Dieses zeigen tiefbetrubt an

Die trauernden Kinder

Die Beerdigung findet am Montag, d. 30. d. Mts., nachm 3 Uhr, von der städt. Friedhofshalle aus statt. Freunde und Bekannte, die dem Verstorbenen die letzte Ehre erweisen wollen, sind hiermit freundlichst eingeladen.

Heute verstarb unerwartet im Alter von 56 Jahren unser langjähriger Magazinverwalter

Herr Ernst Krause

Stets pflichtgetreu hat er seinen Posten lange Jahre zu unserer Zufriedenheit ausgefüllt. Nun wurde er vorzeitig mitten aus der Arbeit abberufen. Ein ehrendes Gedenken ist ihm gewiß.

Memel, den 25. August 1937.

Die Direktion
der Aktiengesellschaft für Zellstoff u. Papierfabrikation Memel

Unerwartet verstarb unser Magazinverwalter

Herr Ernst Krause

Wir verlieren mit ihm einen arbeitsfreudigen und hilfsbereiten Mitarbeiter, der mit stets vorbildlichem Pflichterfüllung auf seinem Posten wirkte.

Seiner werden wir stets gedenken.

Memel, den 25. August 1937.

Beamte und Angestellte
der Aktiengesellschaft für Zellstoff- u. Papierfabrikation Memel

Gestern entschlief nach langem Leiden mein lieber guter Mann, unser treusorgender Vater, Schwieger-, Grossvater, Bruder Onkel und Schwager

Hans Moors

im Alter von 69 Jahren.

In tiefer Trauer
im Namen der Hinterbliebenen

Anna Moors

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 29. August, um 4 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Züchtige Frisense

sofort oder später bei hohem Gehalt in gute Dauerstellung gesucht. Zuschr. unter 5428 an die Abfertigungsstelle d. Blattes

Nachruf

Am Mittwoch, dem 25. August 1937, verstarb unser langjähriges Mitglied, der Hochseefischer

Herr Hans Moors

aus Memel-Bommelsvite. Der Verstorbene war lange Jahre Mitglied unseres Vereins, ein guter und hilfsbereiter Berufskollege. Wir werden sein Andenken weit über sein Grab hinaus bewahren.

Seefischer-Verein v. Memel u. Umgegend E. V.

Gut möbl. sep. Zimmer

in besserem Hause von jungem Herrn gesucht. Entschl. unt. 5418 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes.

Die glückliche Geburt eines gesunden Stammhalters

zeigen in dankbarer Freude an

Erich Biallas u. Frau Frieda

geb. Scherkus

z. Zt. Tilsit, den 25. 8. 37
Klinik List

Apollon Täglich 5 und 8 1/2 Uhr

Die Kronzeugin

Sybilie Schmitz / Beiprogramm

Kammer Täglich 5 und 8 1/2 Uhr

Gefährliches Spiel

Jugo, Lingen, Liedtke / Beiprogr.

Züchtige Malergehilfen

von dort gesucht.

Malermeister Walter Schlase
Bommelsvite 72

Schützenhaus

Am 27. und 28. August 2 Gastspiele der

Wiener Sängerknaben

Freitag, d. 27. August, 9 Uhr

„Seine Hohelf spricht“ Oper in 1 Akt, Musik von G. Kreutzer

Sonnabend, 28. August, 20 Uhr

„Der häusliche Krieg“ Oper in 1 Akt v. F. Schubert

An beiden Abenden Chöre und Lieder von Brahms, Mozart, Schubert, Strauss u. a.

Karten von 1.50-6 Lit in Robert Schmidts Buchhandlung und an der Abendkasse von 19 Uhr ab.

Panther-Original

das leichtlaufende deutsche Qualitätsrad.ämtl. Modelle wieder lieferbar.

Radio- und Fahrradhaus H. Jagst

Friedrich-Wilhelm-Strasse 14/15

Ärztlich eingetragene

Selec.

Mastex-Seringe

weisslich, sehr fett und mild.

Stück 30 Cent

Bernh. Burstein

Ärzt. Wilh.-Strasse 2
Tel. 3744

Achtung Raucher!

In der letzten Zeit erschien auf dem Markt eine grobe Nachahmung unseres bekannten Tabaks „Mano Bičulis“

Deshalb legen wir den werten Rauchern ans Herz, beim Kaufen acht zu geben u. nur den überall anerkannten Tabak „Mano Bičulis“ zu verlangen.

„BRAVOL“

einziges syndikalfreies Unternehmen der Tabakindustrie

Versteigerung!

Freitag, d. 27. August, nachm. 1 1/2 Uhr in der Auktionshalle, Friedrichsmarkt, über Nachlasssachen:

1 Büffel, 1 Sofa, 1 Sofatisch, 1 Kleiderschrank, 1 Ausziehtisch, 6 Stühle, 1 gr. Spiegel m. Kommode, 1 Kommode, 2 Kl. Tischen, 1 Chaiselongue, 1 Waschbrett, 1 Küchenschrank und Tisch, sowie div. Wirtschaftssachen.

M. Edelmann, Auktionator
Baltikaller Weg 10.

Warnung!

Wir warnen hiermit einen jeden, insbesondere Badende und Angler, unsere in der Dange liegenden Plätze und Holzhausen zu betreten (das Betreten der Holzhausen ist außerdem mit Lebensgefahr verbunden).

Wir werden jede unbefugte Person, die sich mit dem Rundholz in irgendeiner Art zu schaffen macht, wegen Sachbeschädigung zur Anzeige bringen und wegen Gefährdung der Schifffahrt der Staatsanwaltschaft übergeben.

Natthal & Co.

Junaer Mann

möglichst aus der Holzbranche zur Führung von Lohnabrechnungen per sofort gesucht. Zuschriften unt. 5424 an die Abfertigungsstelle d. Bl.

Niemand veräume meinen

Totalausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäfts. Anzugstoffe, Kleidstoffe, damens- u. herrenstoffe, Anzüge, sowie sämtliche Baumwollwaren. Festliche Anzüge, Winter- sowie sämtliche

Schuhwaren

Preise sind bis 50% ermäßigt

Guffmann, Hohe Str. 22/23

Diele nenden

Bohlen nenden

Schwarten u.

Ruzichwarten

sind laufend zu haben bei:

Medis GmbH.

Wühnenstr. 123 Tel. 3088

Erfahrener und tüchtiger, in Memel bei Industrie, Behörden und Privatkundlich t bestens eingeführter

Reisender

gesucht. Zuschriften unter Angabe von Referenzen sind zu richten unter 5419 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Capitol

Ab Donnerstag 6 und 8 1/2 Uhr
Sommerpreise unten 1., oben 1.50
Der neue Stern am Filmbimmel

Die weltberühmte Fox-Königin

Simone Simon

in dem packenden Grossfilm-Welterfolg in deutscher Sprache, 1. Aufführung

„Reifezeugnis“

nach dem hervorragenden Bühnenschauspiel „Matura“ von Fodoro

Ein Meisterfilm um das Problem der Jugendliebe und den Gewissenskonflikt eines Pädagogen. **geschöpft aus dem reichen Born des Lebens, geschaffen aus dem Herzen heraus und darum so tief und eindringlich zu Herzen sprechend**

Stark - spannend - gross, u. doch bis in die kleinste Nuance hinein Filigranarbeit - ein Film von Weltformat.

Simone Simon, der neu entdeckte grosse Star, auf den die ganze Filmwelt mit höchster Erwartung sieht.

In den Grosstädten lief und läuft der Film durchweg mehrere Monate lang mit allergrösstem Erfolg!

Beiprogramm / Tonwoche

Verloren Gefunden

Füllfederhalter Marke „Juska“ verloren. Gegen Belohnung abzugeben. **Burstein** Ärzt. Wilh.-Str. 2.

Verkäufe

Grad, Smoting und Anzüge für schlankes Haar zu verkaufen. **Dalja** Mädchen. leichte Beschäftigung gesucht. Zu erfragen an den Schaltern d. Blatt.

Kaufgesuche

Einrichtung Kolonialwaren, schiff zu kaufen gef. **Woz** laud d. Abfertigungsstelle d. Blatt.

Stellen-Angebote

Ordnentl. aufgeweckte Laufburse wird zum sofortigen Eintritt gesucht. Zu melden am 3. u. 4. Uhr nachm. bei **M. Lewin** Expedition Marktstrasse 3/4

Vermietungen

1-Zimmer-Wohn. mit Küche u. Neben- gelag an Wohnberechtigte zu vermieten. Zu erfragen an den Schaltern dieses Bl.

Schlafstelle

für 1g. Mann z. haben **Gr. Wasserstr. 15, II**

Schlafstelle

für Mädchen z. haben **Wallstrasse 10**

Witbewohner

gesucht. Zuschr. u. 5431 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes.

Bäckerei

von sofort abzugeben. Zuschriften u. 5431 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes.

Sonntag, d. 29. August

Volksfest am Sandkerug zu Gunsten der Winterhilfe 1937/38